

General-Anzeiger

123

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Reuterweg 57

Beilagen: Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (25 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. - Restlagen für 1 mm (25 mm breit) 60 Pfennig. - Anzeigenrechnungen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Einschlagkonto Amt Köln 1926 24 Städt. Anstalt Elberfeld) - Erfüllungsort: Elberfeld

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10425, 13699 und 974

Ersteinst wöchentlich - Bezugspreis halbmöndlich 1 Reichsmark - Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teleph. Abnahme wird keine Gebühr übernommen. Bei Zählungen durch höhere Gewalt oder Streit können Einsprüche nicht berücksichtigt werden. - Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beilägt.

Nr. 180 - 40. Jahrgang.

Mittwoch den 4. August 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Ein gefährlicher Schritt.

Der Ankauf ausländischer Devisen.

Ein Vertrag mit der Bank von Frankreich.

GA Paris, 3. Aug. (Eig. Drahtb.) Neben dem Gesetzentwurf über die Errichtung einer Amortisationskasse wird Poincaré morgen auf dem Kammerbureau einen weiteren Entwurf niederlegen, durch den ein zwischen dem Staat und der Bank von Frankreich geschlossener Vertrag über den Ankauf ausländischer Devisen gebilligt werden soll. Poincaré wird die Erledigung dieses Gesetzentwurfes unmittelbar im Anschluß an das Amortisationskassengesetz fordern.

GA Paris, 4. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Meldung, wonach die Regierung der Kammer ein Abkommen unterbreiten wird, das die Bank von Frankreich ermächtigen soll, neue Banknoten, speziell für den Ankauf von ausländischen Devisen, zu drucken, wird von der Morgenpresse bestätigt. Die Regierung soll sich auf den Standpunkt stellen, daß dadurch die Inflation nicht vermehrt wird und daß der Frankenkurs keine Einbuße erleiden könne, da als Austausch gegen die neuen Banknoten ein fester Devisenfonds in der Bank von Frankreich vorhanden sein werde. Dieser Fonds soll als eine neue manöverfähige Masse an Stelle des ausgetragenen Morgansfonds treten. Es ist leicht einzusehen, daß die Argumentierung, wonach die Operationen keine neue Inflation bedeuten, auf sehr schwachen Füßen steht.

Der Senat genehmigt Poincarés Finanzplan.

GA Paris, 3. Aug. (Eig. Drahtb.) Der Senat hat heute in einer einstimmigen Sitzung den Finanzplan der Regierung genehmigt und ihn für die nächsten 9 Jahre mit 250 gegen 13 Stimmen angenommen. Vorher hatte Poincaré eine große Rede zur Begründung der Projekte gehalten, in der er ungefähr dasselbe wie in der Kammer ausführte.

Die italienisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen.

Erklärungen des Vorschalters v. Neurath.

GA Rom, 4. Aug. (Eig. Drahtb.) Der deutsche Vorschalters Baron von Neurath hat in einem Interview über die italienisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen u. a. erklärt: Zwischen Deutschland und Italien wird im gegenseitigen Interesse früher oder später eine umfassendere und dauerhaftere Wirtschaftsverständigung eintreten müssen. Die wirtschaftlichen, finanziellen und Handelsprobleme betreffen das Leben der Völker so mächtig, daß der politische Frieden mit dem wirtschaftlichen Frieden eng verbunden ist, ja in den internationalen Beziehungen von ihnen abhängt. In diesem Sinne habe ich mich in den fünf Jahren meiner Vorschalterschaft für die friedliche und herzliche Verständigung zwischen Deutschland und Italien bemüht. Mit der fortschreitenden Rückkehr einer befriedigten Atmosphäre auf beiden Seiten zweifle ich nicht, daß eine dauerhafte und umfassende wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern rasch und leicht erreicht werden kann, weil die Interessen gegenüber den Schwierigkeiten vorherrschen.

Ungarn will zum Zweikammer-System zurückkehren.

GA Budapest, 3. Aug. (Eig. Drahtb.) Der Präsident der Nationalversammlung erklärte vor Pressevertretern, daß das Mandat der gegenwärtigen Nationalversammlung, das im Juli 1927 abläuft, höchstwahrscheinlich verlängert werden wird. Die Dauer der Verlängerung wird zwei bis drei Jahre betragen, doch es sei nicht ausgeschlossen, daß die Mandatsdauer der gegenwärtigen Nationalversammlung sogar um fünf Jahre verlängert wird, eine Maßnahme, zu der das für den Herbst geplante Gesetz über die Wiedererrichtung des Magnatenhauses und die Umwandlung der Nationalversammlung in ein Abgeordnetenhaus mit fünfjähriger Legislaturperiode eine Handhabe böte.

Diese Erklärung des Präsidenten der Nationalversammlung hat in politischen Kreisen und in der Öffentlichkeit nachhaltigen Eindruck gemacht. „Eist Kurier“ meint, die Ankündigung lasse darauf schließen, daß die Verlängerung der Mandatsdauer der Nationalversammlung bereits beschlossene Sache sei und rechnet mit einem erbitterten Kampfe der Opposition gegen die geplanten Maßnahmen der Regierung, durch die die gegenwärtigen Mehrheitsverhältnisse um eine Reihe von Jahren stabilisiert werden würden.

Deutschland wird dringlich.

Eine deutsche Note an die Alliierten wünscht baldige Mitteilung über Minderung der Besetzungsfälle. - Der umstrittene Begriff der „normalen“ Stärke.

GA Paris, 3. Aug. (Eig. Drahtb.) Amlich wird gemeldet: Der deutsche Vorschalters Dr. von Hoersch hatte heute nachmittag eine längere Besprechung mit dem französischen Außenminister Briand und dem Generalsekretär des Außenministeriums Philippe Berthelot. Die Unterredung drehte sich um Fragen des besetzten Gebietes.

Hierzu erfahren wir von sehr gut unterrichteter Seite noch folgendes:

Deutschland hat durch seine diplomatischen Vertreter in Paris, London, Rom und Brüssel in diesen Tagen eine offizielle Note überreicht, um die Alliierten zu ersuchen, uns nunmehr in möglichst knapper Frist endlich mitzuteilen, wann wir auf die Herabsetzung der Besetzungsfälle im besetzten Gebiet bis zur normalen Besetzung rechnen könnten, wozu wir auf Grund der Verträge von Locarno nunmehr unbedingt rechnen zu dürfen glauben. Die Ueberreichung dieser Note war verschoben worden. Zuerst sollte sie erfolgen, als Herriot zur Regierung kam. Durch den überraschend schnellen Sturz Herriot's aber: wurde diese Ueberreichung hinausgezögert bis jetzt. Der deutsche Vorschalters hat diese Note heute nachmittag mündlich erläutert. Es ist dabei zur Sprache gekommen, daß die vielfachen mündlichen Erörterungen der Frage der Herabsetzung der Besetzungstruppen anscheinend nicht zum Ziele führten. Auch der Begriff der normalen Besetzungsfälle

ist noch immer stark umstritten. Die deutsche Auffassung weicht von der der Alliierten sehr erheblich ab. Außerdem hat der Vorschalters heute nachmittag mit dem französischen Außenminister auch sonstige Rheinlandfragen und die Frage der Zwischenfälle von Germersheim ausdrücklich erörtert.

Die Kritik an dem bisherigen passiven Verhalten der deutschen Regierung scheint also doch genutzt zu haben. Vielleicht hören wir nun auch bald von einer Beantwortung der Note des Generals Balch über die angeblich mangelhafte Ausführung der Entwaldung und die Befestigung des Generalobersten v. Seck. (Daß diese Note aus einem Beschluß der Vorschalterskonferenz fußt, was in Berlin bestritten wurde, hat sich nun doch als richtig herausgestellt, und zwar erfahren wir dies, offenbar unbeabsichtigt, aus einer amtlichen Mitteilung.) Bemerkenswert ist noch, daß die Meldung über den Schritt des deutschen Vorschalters nicht wieder zuerst aus Paris kommt. Die Unterrichtung der deutschen Öffentlichkeit in solchen wichtigen Angelegenheiten läßt aber immer noch zu wünschen übrig.

Interessant ist auch eine Äußerung Briand's in der gestern erwähnten Unterredung mit einem Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse“. Danach hat Briand gesagt, die Abmachungen von Locarno seien zum großen Teil, man könne sagen zu vier Fünfteln erfüllt. Dieser Passus ist im Wolff-Telegramm, das einen Auszug aus der Unterredung brachte, nicht enthalten. Jedenfalls wird man außerhalb Berlins keineswegs die Ueberzeugung von einer Erfüllung der Locarno-Versprechungen im Ausmaß von vier Fünfteln haben.

Die feindlichen Brüder auf dem Balkan.

Neue Gärung. - Serbische Noten gegen Bulgarien.

GA Frankfurt a. M., 4. Aug. (Eig. Drahtb.) Der „Frkf. Ztg.“ wird aus Wien gedruckt: Aus Belgrad, Athen und Bukarest liegen gleichzeitig Meldungen über Verschärfung der gegenseitigen Beziehungen vor, und einzelne Berichte sprechen sogar von der Möglichkeit einer mazedonischen Kriegsgesfahr. Die rumänische Regierung hat wegen der wiederholten Einfälle bulgarischer Komitatssoldaten an der ganzen Grenze der Dobruđa in einer Tiefe von 30 Kilometer den Belagerungszustand verhängt.

Gestern ist auch der serbische Gendarmeriekommandant von seiner Inspektionsreise auf dem Kampffeld von Atina Palanka, wo mazedonische Freischärler über die serbische Grenze eingebrochen waren und den südslawischen Grenzgegenden ein blutiges Gefecht geliefert hatten, nach Belgrad zurückgekehrt. Die Regierung, so heißt es, sei nun im Besitz genügender Anhaltspunkte, um entscheidende Maßnahmen gegen Bulgarien unternehmen zu können. Belgrader Berichte wollen wissen, daß die Bulgaren diese Bandenüberfälle durch reguläre Truppen gefördert hätten. Der südslawische Gesandte in Sofia hat bereits mündlich Proteste eingelegt. Im Ministerrat ist auch bereits eine Protestnote beschlossen worden, die sich schon unterwegs nach Sofia befinden soll.

Im Zusammenhang mit diesen Reibungen steht auch die Flüchtlingsfrage. Es gibt jetzt in Bulgarien fast hunderttausend Flüchtlingfamilien aus Serbien, Mazedonien, Thrakien und der Dobruđa, die in den elendesten Verhältnissen leben.

GA London, 4. Aug. (Eig. Drahtb.) In London treffen Berichte ein, wonach sich die Absendung einer Note Serbiens an den Völkerbund über die Zwischenfälle an der serbisch-bulgarischen Grenze befähigt, jedoch ist bisher noch nicht die Note eingetroffen, die Serbien angeblich unmittelbar an die Großmächte abgeandt hat. Im Unterhaus gab der Unterstaatssekretär des Foreign Office die Mitteilung ab, daß die englische Regierung bisher keinerlei Befähigung der Meldung erhalten habe, wonach die serbische Regierung beabsichtigt, die bulgarische Grenze durch Truppen überschreiten zu lassen. Die englische Regierung verfolge aufmerksam die Entwicklung der Ereignisse. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ will ein eigenartiges Zusammenreffen darin erblicken, daß sich die Zwischenfälle an der bulgarischen Grenze

fast gleichzeitig mit den Unruhen an der rumänischen Grenze in der nördlichen Dobruđa ereignen. Anscheinend hat die jetzige bulgarische Regierung weniger Macht über die Komitatssoldaten als das alte Kabinett Zankow.

TU London, 4. Aug. (Eig. Drahtb.) Die Nachricht, daß die südslawische Regierung ihren Armeekommandanten Befehl erteilt habe, bei der Verfolgung von Komitatssoldaten die bulgarische Grenze zu überschreiten, wird von dem diplomatischen Korrespondent der „Daily Herald“ als verfrüht bezeichnet. Ein dergleichen Befehl sei noch nicht gegeben worden; er stünde allerdings zur Erörterung. Es sei die Absicht der südslawischen Regierung, noch einige Zeit auf die bulgarische Antwort auf die letzte südslawische Note zu warten, in der die Auflösung der mazedonischen revolutionären Organisationen verlangt würde.

FZ Belgrad, 4. Aug. (Drahtb.) In einer gestrigen Versammlung legte Stephan Raditsch die Beziehungen zu Bulgarien dar. Dori regierte nicht das Parlament, sondern das bulgarische revolutionäre Komitee, das von einer fremden Großmacht finanziert werde. Die Lage in Bulgarien sei heute die gleiche, wie sie in Serbien zur Zeit der letzten beiden Kriegen war. Wenn sich der bulgarische Volk eines Tages von den bulgarischen Revolutionären befreien werde, dann werde es sich mit den Serben, Kroaten und Slaven verbünden und einen großen einheitlichen Staat gründen.

Abessinien als Gegenstand eines Subhandels.

Frankreich will seine Zustimmung zum englisch-italienischen Abkommen verweigern.

GA Paris, 3. Aug. (Eig. Drahtb.) Der italienische Vorschalters Abbezzano hatte eine Unterredung mit dem Außenminister Briand. Wie wir hören, hatte diese Unterredung Bezug auf die Zangerafrage und auf Abessinien. Man erklärt an zuständiger Stelle, daß eine Einigung in der Zangerafrage keinem Zweifel unterliege. Mit Bezug auf die abessinische Frage dagegen wolle Frankreich sich nicht von vorn herein die Hände binden. Man erfährt, daß Frankreich offenbar seine Konzeptionen in Italien und England gegenüber gegen andere Zugeständnisse aus Anlaß der Völkerbundtagung verkaufen möchte. Es wird sich somit in der Völkerbundtagung schon ein neuer Subhandel ergeben, dessen Opfer offenbar Abessinien werden dürfte.

Droht Indien eine bolschewistische Gefahr?

Von Georg Popoff.

II. (Schluß.)

Man kann diese Frage auch anders stellen: „Wieviel Jahre Lebensdauer mögen dem gegenwärtigen status quo in Indien noch beschieden sein?“ Die erste allgemeinere Fragestellung haben wir einerseits durch die Impotenz der nationalen Parteien Indiens, andererseits durch die organischen Eigenheiten von Volk und Natur dieses unübersichtlichen Kontinents verneint. Die zweite Frage läßt sich am besten durch näheres Eingehen auf jene Prinzipien und Maßnahmen der britischen Verwaltung beantworten, welche sie bei der Aufrechterhaltung des „gegenwärtigen status quo“ oder, was schließlich daselbe ist, bei der Bekämpfung der revolutionären Bewegungen anzuwenden pflegt.

Daß die britische Macht in Indien sich nicht ausschließlich auf Gewalt der Bajonette stützt, ist in der ganzen Welt bekannt. Zurzeit gibt es in diesem Riesenteile von mehr als 300 Millionen Menschen kaum 80.000 britische Truppen! Die „Stützen“ müssen schon anderer Art sein. Hierbei kommt man vor allem auf jenes Problem zu sprechen, das gerade zurzeit, durch die Ereignisse in Kalkutta, im Vordergrund des Interesses steht - den religiösen Antagonismus zwischen Hindus und Mohammedanern. Daß die Engländer diese Hebe, die nicht zu schwinden, sondern noch immer auszuweiten scheint und jeden nationalen Zusammenstoß Indiens natürlich unmöglich macht, mit Ruhe und Umsicht auszuweichen versuchen, ist nicht nur entschuldigbar, sondern auch selbstverständlich. Sie in dessen der Förderung dieses religiösen Antagonismus zu beizugehen, wäre töricht und unsinnig. Hierzu liegt keine Notwendigkeit vor. Vielmehr wirken die in letzter Zeit immer häufiger werdenden Unruhen äußerst lähmend auf Wirtschaft und Handel und erschweren den Engländern die Aufrechterhaltung der Ordnung außerordentlich. Dessenungeachtet bildet die hier immer wieder erforderliche englische Friedensstille eine Hauptstütze ihrer Macht, und dieser Tatsache sind sie sich natürlich voll und ganz bewußt.

Die außerordentlichen Bemühungen der Engländer um Hebung der Wirtschaft und Allgemeinkultur des Landes sind zum Teil sehr erfolgreich gewesen und als heilsame Maßnahmen gegen alle aufrührerischen Strömungen und Nachschäfer zu betrachten, von welcher Seite sie auch ausgehen mögen. So hat England beispielsweise in den letzten Jahren in Indien mit der Verwirklichung großangelegter Agrarreformen und künstlicher Bewässerungsanlagen begonnen (nicht umsonst ist zum neuen Vizekönig gerade der bisherige Landwirtschaftsminister ernannt worden), was das Interesse und die Kräfte breiter Volksschichten absorbiert und vom politischen Standpunkt aus als wertvoller Faktor eingeschätzt werden muß. - Nicht unerwähnt darf ferner die von den Engländern hier, wie in all ihren Kolonien, ostentativ übernommene Rolle der Güter des Rechtes bleiben, welche ihnen in einem Lande wie Indien stets eine ungewöhnliche Stärke im Auftreten, auch gegenüber derartig destruktiven Strömungen, wie dem Bolschewismus, verleiht. Erst kürzlich ereignete sich in Indien ein Fall, der, ungeachtet seines anekdotischen, für das Vortreten einer melodramatischen Operette geeignetes Inbilde, dennoch das Wesen und die Bedeutung dieses britischen Prinzip deutlich offenbarte. Einen wegen Verstoßes zum Morde an seiner Lieblingsstänzerin angeklagten Maharadscha (die sonst, als Souverän, vor Gericht nicht verantwortlich sind) wana die britische Verwaltung, gegen den Widerstand sämtlicher Fürsten Indiens, zur Abdankung und Verlassen des Landes. Wodurch dieser, an und für sich unwichtige Vorfall zu einer jener bedeutungsvollen, prinzipiellen Entscheidungen wurde, mit deren Hilfe die Engländer seit Jahrzehnten in Indien zielbewußt und beharrlich die Grundsteine ihres Machtgebäudes gelegt haben. - Nur durch Anwendung derartig kultureller Mittel und keiner anderen kann auch jenes, oft fälschlich belächelte Prinzip gerechtfertigt werden, daß man die Superiorität der Herrentrasse nennt und das, verbunden mit einem strengen Reinhalten der eigenen Rasse, die conditio sine qua non jeder Europäer-Herrschaft über Indien bildet, ein Prinzip, vor dem jeder farbige eine inkünftige Achtung haben muß und hat. Jeder Indier, der die britische Herrschaft nur ungern hinnimmt, sieht diese dennoch tausendfach einer eventuell möglichen, aus Emporkömmlingen der eigenen Mitte bestehenden Ausbeuterwirtschaft vor. Wena, daß man es abnt, - man weiß es, welche Gefahren über Indien, im Falle eines Verfalls der britischen Macht, kommen würden, und dieses Wissen, zusammen mit den anderen Gründen, bedingt und entscheidet die auffallende Gleichgültigkeit der breiten Masse allen aufrührerischen und nationalistischen Strömungen gegenüber.

Wenn sich Indien somit weder in seinem Innern, noch von der von Norden kommenden, bolschewistischen Gefahr unmittelbar bedroht sieht und ihm die Frage und mächtige Politik der englischen Machthaber die Gewähr gibt, daß seine

Entwicklung in den nächsten Jahren kaum absehbar werden wird, so dürfen darüber gewisse Gesetze in Ost und West nicht übersehen werden. Die bisher recht wenig beachtet worden sind. Es ist dieses einerseits der langsam, aber beständig sich anbahnende Explosionskoeffizient auf der malaiischen Halbinsel, in Indochina und dem holländischen Niederlande. Die hier von denen in Indien weitestgehend verschiedenen sozialen Verhältnisse haben eine Lage geschaffen, die bedrohlicher ist, als irgendwo im Fernen Osten, und eine geistig-ökologische Propaganda versucht beständig die hier ständig glimmenden Funken des Aufstandes zu entfachen und nach Indien hinüberzuwerfen. Ferner glauben wir eine weitere, Indien bedrohende Gefahr in jener Propaganda zu sehen, welche — so merkwürdig es klingen mag — von unterem europäischen Westen der künftlich nach diesem vielrassigen Kontinent getragen wird und, von einer rein-europäischen Mentalität und Voraussetzungen ausgehend, hier völlig überflüssig und gefährlich ist. Daß die Mehrzahl der in Europa studierenden Indier dort zu ungeheuren Kretzschmarsen erzogen werden und nach ihrer Heimkehr als „kulturelle Revolutionäre“ zurückkehren, wäre noch das geringere Übel. Bedenklicher ist das gewisse, die Welt bereisende englische Politiker und Diplomaten, die nicht nur traditionellen, über langjährige Erfahrungen verfügenden Kolonial-Engländer gebildet, sondern von einer psychologischen Rüstung gegen den Herrschaftsgeist dieses Kolonialismus beseelt sind, sich gegen ihn wenden und dem aufgeklärten Teil der Indier, in deren Opposition gegen die britische Macht, auf jede Weise den Rücken zu stärken trachten. Auf völliger Unkenntnis der Verhältnisse beruhende Eingespinntheiten von „allgemeiner Gleichstellung der Rassen“ und dergl., welche diese „guten Europäer“ predigen, stiften hier nur Unheil und untergraben das Prestige Europas in der Welt noch mehr, als es bedauerlicher Weise bereits der Fall ist. Bezeichnend ist, daß die entscheidende Ablehnung, welche diese ebenbürtigen, wie gefährlichen Phantasien erfahren, von den kulturell-höherstehenden Indiern selbst ausgeben, die viel zu viel Traditionsbewußtheit und Respekt vor dem eigenen Lande besitzen, um sich für derartige niveaustellende Gedanken zu begeistern. Die Bedeutung dieser beiden Probleme soll nicht übertrieben werden. Dennoch handelt es sich um Entwicklungen, die durch Zutun unbedenklicher Faktoren sich eines Tages zu ernstlichen Gefahren gestalten könnten, und vor diesen kommenden Dingen zu warnen, dürfte nie zu früh sein.

Die wichtigsten Grundzüge der britischen Politik in Indien zusammenfassend — Schutz des religiösen Friedens, Verfestigung des Rechtsgebanens, Förderung der Wirtschaft und Allgemeinwohl, Reinhaltung der eigenen Rasse usw. — kann abschließend gesagt werden, daß sie der englischen Verwaltung (gegenüber der friedlosen, willensschwachen, unrevolutionären Volkskräfte) eine derartige Festigkeit und Stürze verliehen, daß diesem Lande die von Rassen verbreiteten Gefahren, daher will und die hier und da verbreitete Ansicht zum mindesten illusorisch erscheinen, welche von einer „hänbigen unterirdischen „Clash“ in Indien spricht und die Dinge so darzustellen pflegt, als bedürfte es nur eines Funken, um dieses Glommen in eine wild-lodernde Flamme des Aufstandes zu entfachen. Das ist ein Irrtum. Die nationale Bewegung, die heute durch Indien geht, ist unentzerrbar, aber sie ist nicht mehr, als die Auswirkung jener großen nationalen Welle, die heute überall durch die Welt geht und hier mit Völkern, wie Indien, Rom und dergl. berührt. Wieviel Jahre Lebensdauer man dem gegenwärtigen Status quo in Indien noch zubereiten könne? — so glauben wir ohne Bedenken antworten zu können: — jedenfalls mehr, als demjenigen „Rostand!“ Und das dürfte genügen.

Schluss des panasiatischen Kongresses.

GA London, 4. Aug. (Eig. Drahtb.) Die aus Tokio gemeldet wird, ist der panasiatische Kongress in Nagasaki beendet. Es ist zu erwähnen, daß dieser Kongress von keiner einzigen asiatischen Regierung offiziell beschickt worden ist. Der Beschluss, einen asiatischen Bund zu gründen, wird deshalb nicht ernst genommen. Der nächste Kongress dieser Art soll in Peking stattfinden.

China wünscht einen neuen russischen Gesandten.

TU London, 4. Aug. (Funkdruck.) Das chinesische Außenamt hat die Sowjetregierung ersucht, für den seit einigen Monaten in Peking befindlichen Gesandten Karaman einen Nachfolger zu ernennen.

Der Kirchenkampf in Mexiko.

GA Rom, 4. Aug. (Eig. Drahtb.) Das vatikanische Kardinalstaatssekretariat hat durch die päpstlichen Vertreter im Auslande die Aufmerksamkeit der fremden Regierungen auf die Religionsverfolgungen in Mexiko und die Behandlung des dortigen diplomatischen Vertreters des Vatikans gelenkt. Der Papst hat die Haltung der Geistlichen in Mexiko, ihre Maßnahmen und Ermahnungen der Gläubigen zu starker Zurückhaltung begünstigt, um mit diesen Ermahnungen den Bruchpunkt zu verhindern.

WTB Mexiko, 3. Aug. (Drahtb.) Nach den aus verschiedenen Teilen des Landes eingetroffenen Nachrichten tragen die Bewohner der kleinen Städte und Dörfer Trauer und haben vor ihren Häusern schwarze Drapierungen angebracht. Aus Cordoba wird gemeldet, daß Arbeiter, die im Zuge durch die Straßen marschierten, um für die Regierungspolitik zu demonstrieren, als die Glocken zur Messe geläutet wurden, den alten Gewohnheit entsprechend ihre Hüte abnahmen und beteten, während gleichzeitig Rufe ertönten: „Es lebe Calles!“

Weitere Todesopfer.

GA Neuport, 4. Aug. (Eig. Drahtb.) Aus Mexiko wird gemeldet, daß in Tlapachula mehrere Protestanten den Tod fanden, als Katholiken ihre Häuser anzündeten. Ein amerikanischer Pastor soll sich ebenfalls unter den Opfern befinden.

Gegen die Wirtschaftsnot.

Umsiedlung erwerbsloser Bergarbeiterfamilien im Ruhrgebiet.

GA Berlin, 3. Aug. (Eig. Drahtb.) Die ungünstige Wirtschaftslage im Ruhrgebiet, die nicht als ein vorübergehender Zustand anzusehen ist, sondern voraussichtlich zu einer dauernden Verschlechterung des Arbeitsmarktes führen wird, macht, wie aus einem Schreiben des preussischen Wirtschaftsministeriums hervorgeht, eine Entlastung dieses Gebietes durch Umsiedlung erwerbsloser Bergarbeiterfamilien in andere aufnahmefähigere Provinzen notwendig. Die Umsiedlungen erfolgen nach bestimmten Grundsätzen, die im Ministerium für Volkswohlfahrt im Benehmen mit den zuständigen Reichsressorts aufgestellt sind.

Die Auswahl der Siedler erfolgt durch eine zentrale Stelle im Ruhrgebiet nach einheitlichen Gesichtspunkten. In Betracht kommen nur erwerbsfähige, berufsüberfähige Arbeiter, vor allem Bergarbeiter mit möglichst starker Familie. Die Umsiedler sollen auf mehrere Provinzen und zahlreiche Siedlungen verteilt werden, um eine größere landwirtschaftliche und industrielle Arbeitskraft und damit leichte Arbeitsvermittlung zu ermöglichen. Dabei wird angestrebt, daß die neuen Siedlungen möglichst nach mehreren Richtungen hin Arbeitsgelegenheiten in Industrie und Landwirtschaft bieten und durch kurze Bahnfahrten mit nabegelegenen Städten in Verbindung stehen. Durch die Umsiedlung sollen zugleich ausländische Arbeiter, die in Landwirtschaft und Industrie beschäftigt sind, verdrängt werden.

Für die Förderung und Finanzierung der Siedlungsbauten werden aus Mitteln der produktiven Erwerbslosen-Fürsorge niedrige zinsfreie Tilgungshypotheken von etwa 1000 Mark für jede Wohnung, und zwar ausschließlich für Eigenheim zur Verfügung gestellt. Tilgung und Verzinsung dieser Summen sind den Bedingungen der Hausgenossenschaftsvereine angedacht. (Zurzeit 1 vom Hundert Verzinsung unter Aussetzung der Tilgung bis zum 31. 3. 1930). Außerdem werden Aprozente Zuschusshypotheken gewährt, die auf die Dauer von fünf Jahren un kündbar sind. Die restlichen Bankkosten werden durch Hypotheken des freien Marktes, durch Beihilfen der Umsiedler auf dem Wege der Selbsthilfe und durch Darlehensgeber der interessierten Arbeitgeber gedeckt. Das erforderliche Gelände wird von den beteiligten Arbeitgebern kostenlos zur Verfügung gestellt. Sie bringen in der Regel auch noch einen verlorenen

Aufschub von 2000 Mark für die Wohnung auf. Eine Bindung der Umsiedler an einen Arbeitgeber ist nicht zulässig. Die Siedlungen müssen deshalb so gelegen sein, daß Arbeitsgelegenheiten nach mehreren Richtungen hin vorhanden sind.

Auf dieser Grundlage ist in letzter Zeit bereits eine größere Anzahl von Umsiedlungen in die Wege geleitet worden, so im Ruhrgebiet 300 Wohnungen mit Arbeitsmöglichkeiten im Stein- und Kohlenbergbau, in der Provinz Westfalen 200 Wohnungen mit Arbeitsmöglichkeiten in der Bergbau-, Zement- und Tuchindustrie.

Verlängerung der Erwerbslosenfürsorge.

TU Berlin, 3. Aug. Der Reichsarbeitsminister hat am 30. März die Höchstdauer der Erwerbslosenfürsorge auf 39 Wochen verlängert und am 9. Juli das Baugesetz mit einer Ergänzung über die Unterbringung von Arbeitslosen aufgeführt, auf Grund derer die Unterbringung der Arbeitslosen über die 39. Woche hinaus bis zur Dauer von 52 Wochen zu verlängern. Die Wirksamkeit dieser Anordnung war zunächst auf die Zeit bis zum 31. Juli 1926 begrenzt. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt diese Frist bis zum 31. Januar 1927 verlängert.

Der Plan des Hanfa-Kanals.

GA Hamburg, 3. Aug. (Eig. Drahtb.) Im Hamburger Rathaus fand eine Besprechung über die weitere Förderung des Hanfa-Kanalprojektes statt. An dieser Besprechung nahmen unter dem Vorsitz von Bürgermeister Petersen zahlreiche führende Persönlichkeiten der drei Hanfsiedelstädte und der Hanfa-Kanalvereine teil. Die Teilnehmer gaben in einer einstimmig gefassten Entschließung der Auffassung Ausdruck, daß das große Verkehrsbedürfnis der Ruhrindustrie und der Seebäfen nur durch den bekannten unmittelbaren Hanfa-Kanal Promisch-Achem-Hamburg befriedigt werden könne, und daß alle anderen Lösungen als unzureichend abzulehnen seien. Es solle deshalb beim Reichsverkehrsministerium um eine Besprechung nachgesucht werden, die bezwecke, nicht nur die Dringlichkeit der sofortigen Inangriffnahme des vollen Projektes darzulegen, sondern auch Vorschläge über die Finanzierung zu machen.

Die „Germania“ gegen Wirth.

In der Diskussion über den republikanischen Sammelruf Dr. Wirths hat die Zentrums-Presse sich bisher auffallend zurückgehalten. Nachdem nun Dr. Wirth zum zweiten Male mit einem Wahnruf hervorgetreten ist, nimmt die „Germania“, die den neuen Artikel Wirths ausgiebig abdruckt, in einem ausführlichen Kommentar dazu Stellung. Das Zentrumsorgan schreibt u. a.:

Die praktische politische Arbeit wird und muß aber den politischen Parteien vorbehalten bleiben. Die geistige Arbeit und die Klärung der Probleme in Zeitungen und Tagungen ist aus, wenn sie fürderhin auf diese Arbeit einwirft und nicht das Signal bedeutet zu erbitterten innerparteilichen Kämpfen. Der Schicksal: Hier Republik, hier Monarchie bezeichnet nicht allein die politische Zielbestimmung. Denn die Linie, die diese Gebiete abgrenzt, läuft nicht zwischen, sondern mitten durch fast alle bürgerlichen Parteien. Es gibt Kreise, die die Monarchie wieder erstreben, nicht um der Idee willen, sondern weil sie sie nötig haben zur Erreichung rein wirtschaftlicher oder Standesinteressen oder gesellschaftlicher Vorteile. Mit ihnen lebt aber auch der republikanische Gedanke in weitesten Umfängen und feststen Bindungen. Schichten gesamtstaatlich fest als ein ideales Ziel, als die Verwirklichung des nationalen Gedankens, wie ihn diese Kreise vertreten. Mit diesen Schichten ist eine Verähnlichung möglich. Auch der Republikaner kann ihnen die Hand reichen, wenn sie mit dem Kampfruf gegen die Monarchie allein nicht viel anfangen. Für die Republik arbeiten heißt nicht das deutsche Volk in zwei Teile spalten und sie mit dem Stichwort republikanisch und monarchistisch versehen. Das Zentrum hat sich ja auch immer gegen die Bürgerblockpolitik gewandt, weil diese Politik allzu leicht die Spaltung herbeiführen kann. Es hat auch immer die Auffassung des vollen Wertschöpfens bejaht, daß nur gegen die Sozialdemokratie regiert werden könne. Ebenso ist es aber, den Grundlag aufzustellen, daß nur mit der Linken und immer gegen die Rechte regiert werden müsse. Auch dieser Kampfplan kann sich schließlich in den Gegenstand: Hier Sozialdemokratie mit ihrem Anhang, hier Würgertum, auflösen. Besonders das Zentrum würde in einem Kampf mit dieser Frontstellung geritten werden und damit den Weg freigegeben zum Zusammenstoß der Rechten mit der Linken. Diese Situation schreibt aber dem Zentrum geistig die Notwendigkeit vor, seine politische Haltung unter allen Umständen beizubehalten und bei Wahrung seiner grundsätzlichen Haltung sich die tatsächliche Bewegungsfreiheit nicht nehmen zu lassen. Es kann weder eine Rechtspartei noch eine Linkspartei werden. Die Partei hat sich in ihrer letzten Berliner Kundgebung mit harter Betonung zur republikanischen Staatsform bekannt. Damit ist die bürgerliche Politik, daß sie sie nach den politischen Umständen konstatieren mit rechts oder links einzieht, durchaus zu vereinen. In Bremen sind das Zentrum mit den Demokraten und Sozialdemokraten in einer Regierung, in Baden nur mit den Sozialdemokraten und in Württemberg mit den Deutschnationalen. Und doch treibt das Zentrum in diesen Ländern mit den verschiedenen politischen Konstellationen gute republikanische Politik. Diese Möglichkeiten würden der Partei verbaut, wenn man sie in einen Links- oder Rechtsblock einzwängen oder sie an eine Aktion fesseln wollte, deren unangenehme Entwicklung leicht dieses Ergebnis haben kann. Das kann nicht das Ziel einer Bewegung sein, die vom Zentrum ausgeht. Und so sehr man jede Strömung begreifen kann, die auf eine Stärkung des republikanischen und sozialen Gedankens hinzielt, darf man doch die Augen nicht von den Gefahren schließen, die eine republikanische Einigungsbewegung für die Selbstständigkeit der Partei haben kann.

Die „Frankf. Zeitg.“ schreibt:

Man wird beim besten Willen keine politische Zustimmung zu den Absichten Dr. Wirths aus diesem vorsichtigen Kommentar des führenden Zentrumsorgans ableiten können. Vieles von dem, was die Fraganten mag der Absicht entsprungen, gewisse Zentrumskreise über die Absichten Dr. Wirths zu beruhigen. Wir glauben aber, daß das Programm Dr. Wirths von der „Germania“ doch nicht zureichend umschrieben ist, wenn hier gesagt wird, es beschränke sich auf die

Gründung einer Zeitschrift und die Abhaltung republikanischer Tagungen. Wenn den Worten nicht auch die republikanischen Taten folgen würden, dann würden sich dem Sammelruf des ehemaligen Reichstags keine günstigen Ausichten eröffnen. So bleibt nach dem Artikel der „Germania“ der Eindruck, daß man sich im Zentrum für die erste feindselige Vorbehaltsunter Wirths Ruf zur republikanischen Sammlung zu stellen gedenkt.

Das Durcheinander in Magdeburg.

Haubmord oder Mord auf Anweisung?

GA Magdeburg, 3. Aug. (Eig. Drahtb.) Im Gegensatz zu der Auffassung der Berliner Kriminalpolizei, die einen gemeinen Haubmord, begangen durch Schröder, annimmt, stimmt der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Kölling, mit dieser Ansicht, wie bekannt, in keiner Weise überein. In der „Magdeburger Zeitung“ erklärt der Untersuchungsrichter erneut, daß sich das Reg. seiner Untersuchung immer enger um Rudolf Haas zusammenziehe. Kölling behauptet, im Besitz so schwerer, zum Teil neuen Beweismaterials zu sein, daß an eine Entlassung entgegen der Ansicht Berlins gar nicht zu denken sei. Nach seiner Ansicht kommt nur Mord auf Anweisung in Frage. Wenn bisher gegen Schröder nur ein Verfahren wegen Raubes und Diebstahls geführt worden sei, so sei dies lediglich aus taktischen Gründen geschehen. Ohne dieses Vorgehen wäre es unmöglich gewesen, Schröder zu Zeigensdissen zu bringen. Diese Ansicht hat der Untersuchungsrichter bereits vor zwei Wochen vertraulich geäußert. Kölling wird den ihm seit dem 2. August zustehenden Urlaub erst dann antreten, wenn er seine Ermittlungstätigkeit soweit abgeschlossen hat, daß die Behörde befähigt ist für die Haftbeschwerde des Verlebten des Haas die nötigen Unterlagen hat. Kölling meint, ein gemeiner Haubmord liege nicht vor, weil sich am Finger der Leiche bei ihrer Ausgrabung noch ein sehr wertvoller Ring befand. Der Untersuchungsrichter ist auch der Ansicht, daß die Ermordung Hellings nicht im Hause Schröders erfolgte. Die „Magdeburger Zeitung“ will auch wissen, es seien Beweise dafür vorhanden, daß Rudolf Haas mehrfach mit Schröder zusammengetroffen sei. Die Verhaftung der Frau Schröders, von der der Untersuchungsrichter nichts wisse, ist im Auftrage des Magdeburger Oberstaatsanwalts erfolgt.

Die Ansicht der Berliner Kriminalisten.

WTB Magdeburg, 3. Aug. (Drahtb.) Von den Berliner Kriminalkommissaren Busdorf, Dr. Niemann und Kalschwig sind in der Nordische Zeitung weitere Ermittlungen im Auftrage der Bundeskriminalpolizeidirektion angestellt worden, auf Grund deren die Berliner Kriminalpolizei einen gemeinen Haubmord, begangen von Schröder, als erwiesen ansieht. Ein Telegramm des vereinigten Tagesnachrichtendienstes Dr. Wegner (Zweigart) erklärt, daß die Angeln im Rople Hellings ohne jeden Zweifel aus dem Revolver Schröders stammen. Man sieht es bei der Berliner Kriminalpolizei als sicher an, daß Schröder den Mord in sein Haus lud und dort ermordete, um ihm die 500 Mark Ration zu rauben, die Hellings bei sich trug.

Die Berliner Ansicht durch die Vernehmung der Göge bestätigt?

TU Magdeburg, 4. Aug. (Funkdruck.) Die „WZ“ meldet aus Magdeburg: Die Berliner Kriminalbeamten Dr. Niemann und Buschwig, die die Frau des Schröder gefangen in Köln festgenommen haben, sind mit ihr nach am Nachmittag nach Magdeburg gefahren. Noch in der Nacht ist die Vernehmung der Göge begonnen worden. In den stundenlangen Befragungen, die bis zum frühen Morgen gingen, soll die Göge, die einen äußerst intelligenten Eindruck macht und sehr vorsichtig in ihren Antworten ist, Angaben gemacht haben, die, wie die „WZ“ schreibt, die von den Berliner Kriminalisten aufgestellte These, daß nämlich Schröder Haubmord an Hellings verübt hat, bekräftigen. Heute vormittag sind die Vernehmungen weitergeführt worden.

Die Untersuchung gegen Hildegard Göge steht vor allem darauf hin, festzustellen, wie weit sie an der Ermordung Hellings direkt beteiligt oder nur Mitwisserin war. Mitwisserin war sie auf jeden Fall, das geht aus den ihr gesendeten Briefen Tage davor hervor.

Zusammenarbeit Köllings mit dem Oberstaatsanwalt.

TU Berlin, 4. Aug. (Funkdruck.) Zur Hellingischen Nordische geht dem Amtlichen Preussischen Pressedienst folgende Mitteilung zu: Der Untersuchungsrichter arbeitet in ständiger Fühlungnahme mit dem Oberstaatsanwalt. Die neu zur Verfügung gestellten Berliner Kriminalbeamten werden vom Oberstaatsanwalt mit Aufträgen versehen.

Schutz der Rechtspflege.

GA Magdeburg, 3. Aug. (Eig. Drahtb.) Landgerichtsrat Kölling in Magdeburg hat an den Reichstag und die Reichsregierung folgende Eingabe gerichtet:

An den Reichstag (Reichsregierung) wende ich mich in meiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender des Bezirksverbandes Magdeburg vom preussischen Richterverein gemäß Artikel 126 der Reichsverfassung. Den Reichstag bitte ich, nach Artikel 15 und 102 ff. der Reichsverfassung einzugreifen zum Schutze der Rechtspflege und zur Wahrung der Unabhängigkeit der Richter, weil einem Richter in Magdeburg, dem die Führung einer Voruntersuchung nach dem Gesetz obliegt, von den Verwaltungsbehörden außerordentliche Schwierigkeiten bereitet werden. Dadurch entsteht die Gefahr, daß die Klärung der Angelegenheit unmöglich gemacht wird. Auf die in der Presse in den letzten Wochen eingehend erörterten Vorgänge nehme ich Bezug, ges.: Kölling, Landgerichtsrat.

Der deutsche Studententag zum Fall Lelling.

Bonn, 3. Aug. Der deutsche Studententag nahm gegen 4 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen folgende Entschließung an:

„Der Mittlere Preussische Pressedienst veröffentlichte Mitte Juni eine Erklärung zum Fall Lelling, die nicht geeignet ist, volle Klarheit über

die Gr...
trachtet...
gelegen...
folge...
1. D...
endlich...
Hannov...
freien...
abadem...
2. T...
dieser...
tun a...
hochsch...
hat da...
die Ch...
und de...
bermoch...
gen de...
Lebens...
3. C...
andere...
nicht a...
seine v...
Horschu...
4. H...
hochsch...
keit ihr...
immer...
schen R...
und Bo...
der Cr...
Leder...
wahrl...
ten hätt...
sche St...
Wirtsch...
bung, d...
aufgebl...
Tag...
e...
der Be...
lands...
jährig...
gich...
hungsab...
Arien...
bezug...
sprache...
Deutsch...
geilten...
man hie...
des, G...
gründung...
das na...
präsi...
samme...
amten...
Tauf...
alten...
ten...
Grub...
lands...
Reichs...
Ruff...
Mittel...
samme...
Die...
begann...
anprach...
m a n...
stärkte...
konnte...
Aufgaben...
zum De...
muster...
fragen...
werden...
tere Au...
jerte...
dankens...
weiter...
Der...
Regierun...
eingehen...
Richtlini...
auf eine...
sind und...
sehr bede...
regungen...
fung ein...
rigen Pro...
sch an...
und Anre...
Richtlini...
Rachteil...
führungs...
fizieren...
weises...
Der...
Konzer...
die Bede...
gen Ver...
seines...
bois in...
Behörden...
geben, m...
War...
Sachfen...
simen...
nen Teu...
sicher...
band ha...
die Unter...
gefasst...
gestimmt...
das Reich...
Nach...
erstattet...
tenden...
treten...
vertrieben...
genden...
eingesetzt...
berforder...
Verhandl...
des Rom...
Stadthal...
e...
tung des...
der vor...
sephsop...

Sport-Rundschau

Box-Kampfung der Schutzpolizei.

Nach langer Zeit tritt am Freitag die Abteilung der Schutzpolizei wieder an die Öffentlichkeit. Das Programm läßt in einigen gut zusammengestellten Paaren recht guten Sport erwarten. Während der Boxen wird die Kapelle der Schutzpolizei ihre bekannten Musikstücke zur Verschönerung der Veranstaltung beitragen. Eingeleitet wird der Abend durch einen Klubkampf. Dreißiger P. S. S. und Halb P. S. S. werden sich zum ersten Male vorführen. Das Jugendboxergewicht bringt zwei Treffen: Nikolaus P. S. S. wird sich anstrengen müssen, wenn er gegen Ermer's Solingen gewinnen will. Schumann P. S. S. kann Hala III Barmen schlagen, wenn er genügend stark ist. Im Leichtgewicht bestreiten den Hauptkampf Remond's Solingen und Mir Schwarz-Weiß Barmen, zwei technisch nicht gute Gegner, die einen dainen Kampf zeigen werden. Beide P. S. S. sind aber auch einen guten letzten Kampf wert, wenn man auch einen guten Sport erwarten. Zwei Kämpfer werden den dritten Kampf bestreiten, und zwar Schulz P. S. S. gegen Schmeider Schmeider. Den Sechsgewichtskampf wird wohl Schulz P. S. S. für sich entscheiden, da er bedeutend ringerer ist wie sein Gegner Kampf Schmeider. Dasselbe gilt auch im Mittelschweren zwischen Riegen P. S. S. und Sommerhoff Remscheid. Ferner wird noch im selben Gewicht Antikomer Düsseldorf, Gaumeister Gau Niederrhein, gegen einen guten Gegner kämpfen. Der Schwergewichtskampf ist leicht durch Breitschneider P. S. S. und Janßen Remscheid. Wenn S. gewinnen will, muß er anders kämpfen wie am verflochtenen Freitag. Zu den vergangenen Kämpfen wäre noch zu sagen, daß beide nicht von Armbrüster P. S. S. geschlagen wurde, sondern mit diesem sich unentschieden getrennt hat.

Football

Auscheidungsspiel Sp. u. Sp. Bg. Barmen gegen Erste Sp. Bg. Solingen-Gräfrath um den Aufstieg in die 1. Bezirksklasse.

Nachdem nunmehr feststeht, daß der Bezirks-Mittelschwerer 16 Vereine umfassen soll, bleiben Schwarz-Weiß Barmen und S. C. Cronenberg in der ersten Klasse. Außer den beiden Erstern der Kreise Berg und Düsseldorf steigen nunmehr auch die Dritten auf. Da aber im Kreise Berg die Sp. u. Sp. Bg. Barmen und die Erste Sp. Bg. Solingen-Gräfrath punktgleich an dritter Stelle stehen, so ist ein Auscheidungsspiel erforderlich, das bereits kommenden Sonntag 8. August um 4 Uhr im Elberfelder Stadion stattfindet.

Tennis

Kölner Tennis-Turnier.

Am Sonntag ging das vom Kölner Tennis- und Hockey-Klub, Stadion Rot-Weiß veranstaltete Kölner Tennis-Turnier zu Ende. Ergebnisse: Herren-Einzel 1. Klasse: Hannemann-Kournen 6:2, 6:3. Herren-Einzel 2. Klasse: Wäcker-Ladenburg 9:7, 4:6, 6:3. Herren-Einzel 3. Klasse: Prediger-Weinberg 6:4, 6:1. Damen-Einzel 1. Klasse: Frau Finger-Frau Zweifel 6:3, 6:1. Damen-Einzel 2. Klasse: Frau Dr. Michel-Frl. Thelen 8:6. Juniors-Jungen, Damen-Doppel 1. Klasse: Frölich-Neum — Schulz-Landauer 6:1, 6:4. Damen-Doppel 2. Klasse: Thelen-Kournen — Roland-Bindhorst 6:3, 2:6, 6:3. Herren-Doppel 1. Klasse: Hannemann-Lübke — Kournen-Gros 1:6, 6:1, 6:2, 4:6, 6:2.

Die B-Mannschaft des Wuppertaler Tennisclubs Grün-Weiß spielte am Sonntag gegen die Tennisgesellschaft Barmen-Gräfrath und konnte mit einem Sieg von 10:125 Spielen, 26:8 Sätzen und 12:3 Punkten heimkehren.

Deutsche Turnerschaft

Beim vollstündlichen Bierkampf auf dem Harthorberg bei Wetter errangen folgende Turner vom Rächtreder Turnverein den Ehrenfranz: Den 9. Kranz mit 75 Punkten Ernst Herjog, den 11. Kranz mit 73 Punkten Wilh. Stolzjender.

Erforderungen

Renner an Berlin-Radiostadt (3. Aug.). 1. Rennen: 1. Holzer, 2. Zepher Ritter, 3. Wäcker, 4. 25:30, 20, 13. — 2. Rennen: 1. Gröfeler, 2. Faterber, 3. Licht Wäcker, 4. 49:13, 15, 14. — 3. Rennen: 1. Glan-Ann, 2. Loko II, 3. Zuberola, 4. 25:12, 12, 26. — 4. Rennen: 1. Stättche, 2. Winterweide, 3. Glaser, 4. 113:18, 16, 13. — 5. Rennen: 1. Marc Anton, 2. Zaubertste, 3. Metel, 4. 36:16, 16, 17.

Die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften 1926.

Sämtliche Landesverbände haben nunmehr ihre Meldungen für die am Samstag und Sonntag in Leipzig stattfindenden deutschen Leichtathletik-Meisterschaften bekannt gegeben. Insgesamt wurden 260 Einzelmeldungen und 19 Staffelmeldungen abgegeben. Am Start werden 199 Wettkämpfer erscheinen, von denen auf Westdeutschland 22, auf den Baltischen 10, auf Berlin 45, auf Mitteldeutschland 58, auf Norddeutschland 10, auf Süddeutschland 40 und auf Ostdeutschland 12 entfallen. Außerdem haben 6 Auslandsdeutsche gemeldet. Mit Ausnahme von Torzinski-Berlin und dem 26. Jendler 88 werden sämtliche Sieger des Vorjahres ihren Titel verteidigen, bei den Staffelläufen vertritt man den norddeutschen Verband. Die Nennungsliste für die Meisterschaften hat folgendes Aussehen:

100-Meter-Lauf (21 Teilnehmer, vorjähriger Meister Grotz-Stuttgart in 10,6 Sek.): Barmen, Schumann, Kfeller, Schöfke II, sämtlich Berlin; Sege-Leipzig, Buchner-Magdeburg, Simon-Tessau, Meier-Dresden, Grotz-Halle, sämtlich Mitteldeutschland; Zuber, Karban, beide Karlsruhe, Grotz, Hubrich, Robus, Wondrosch, alle Stuttgart; Wegner, Klähn, beide Frankfurt, Harten alle für Süddeutschland; Westdeutschland: Dörmann, Schüller, beide Arefeld, Dörmann-Marienburg, Dreißholz-Essen; Ostdeutschland: Kunde und Kohnig, beide Breslau.

200-Meter-Lauf (19 Teilnehmer, vorjähriger Meister Schüller-Arefeld in 22 Sek.): Berlin: Krüger, Gubner, Schöfke II; Mitteldeutschland: Sege-Leipzig, Buchner-Magdeburg, Simon-Tessau; Norddeutschland: v. Eberlein-Hamburg; Süddeutschland: Ebner-Schweinfurt, v. Kappard, Zuber, Karban, Grotz, alle Karlsruhe; Grotz, Hubrich, Robus, Wondrosch, alle Stuttgart; Arefeld-Frankfurt; Westdeutschland: Houben und Schüller, beide Arefeld.

400-Meter-Lauf (12 Teilnehmer, vorjähriger Meister Schmidt-Berlin 49 Sek.): Barmen: Dr. Pelger-Stettin; Berlin: Dr. Kneß, Schmidt, Roman; Mittel: Storz-Halle, Weidig-Halle; Nord: v. Eberlein-Hamburg; Süd: Rast-Karlsruhe, Jauch-Stuttgart, Reumann-Mannheim, Engelhardt-Darmstadt; West: Grotz-Koblenz; Südost: Kunde-Breslau.

800-Meter-Lauf (16 Teilnehmer, vorjähriger Meister Dr. Pelger-Stettin 1:53,2 Min.): Barmen: Müller-Altenheim; Berlin: Simon, Schmidt, Metel, Richter, Böcher; Mittel: Jacobs-Magdeburg, Storz-Halle, Störke-Leipzig; Nord: Gerich-Hamburg; Süd: Engelhardt-Darmstadt, Zimmermann-Karlsruhe; West: Kohl-Koblenz, Bollmer-Rassel, Grotz-Koblenz; Südost: Schoemann-Breslau, Stefan-Breslau, Beer-Breslau.

1500-Meter-Lauf (20 Teilnehmer, vorjähriger Meister Pelger-Stettin 4:00,2 Min.): Barmen: Pelger-Stettin, Sege-Stettin, Müller-Altenheim, Lüd-Schneidemühl; Berlin: Schmidt, Böcher, Freischmann; Mittel: Dr. Thiermer-Magdeburg, Otto-Leipzig, Schernikau-Gardelegen, Grotz-Leipzig, Arefeld-Leipzig; Nord: Branden-Lübeck, Lüd: Jenuwein, Kohnig, Grotzmann, alle drei München; West: Kohl-Koblenz, Bollmer-Rassel, Grotz-Koblenz, Böcher, Friebe, Krause, alle Breslau.

5000-Meter-Lauf (12 Teilnehmer, vorjähriger Meister Branden-Lübeck 15:20,2 Min.): Berlin: Mirdel; Mittel: Bauer-Halle, Arefeld-Leipzig, Bräutigam-Leipzig, Grotzmann-Bielau; Nord: Branden-Lübeck, Dörmann-Hannover; Süd: Reimer-Stuttgart, Gelber-Stuttgart, Roth-Rainz; West: Lomberg-Gelber, Grotz-Medlinghausen.

10 000-Meter-Lauf (19 Teilnehmer, vorjähriger Meister Bachmuth-Berlin 32:54 Min.): Barmen: Sege-Stettin; Berlin: Wiese II, Rast-Ludewalde, Brauch; Mittel: Arefeld-Leipzig, Pfaff-Bitterfeld, Grotzmann-Dresden, Vörhen-Leipzig, Arefeld-Leipzig, Reichelt-Leipzig, Grotzmann-Bielau; Nord: Dörmann, Petri, Grotz, alle Hamburg; Süd: Grotz, Paul, beide Stuttgart; West: Schneider-Hirschberg; Ost: Prudner-Bien.

110-Meter-Hürden (9 Teilnehmer, vorjähriger Meister Trobach-Berlin 14,9 Sek.): Berlin: Trobach, Rast, Schulz, Grotz; Mittel: Pflugbeil-Leipzig, Schrader-Halle, Schmidt-Leipzig; Süd: Steinhardt-Karlsruhe, Morgentrotz-Bien.

400-Meter-Hürden (8 Teilnehmer, vorjähriger Meister Trobach-Berlin 55 Sek.): Barmen: Dr. Pelger-Stettin; Berlin: Trobach, Rast, Grotz; Mittel: Alward-Leipzig; Süd: Wacker-Stuttgart, Wagner-Frankfurt, Reumann-Mannheim; West: Kunze-Barmen.

800-Meter-Hürden (10 Mannschaften, vorjähriger Meister DSC Berlin 42,2 Sek.): Berlin: DSC, DSC, DSC; Mittel: Grotz-Mus Dresden, Grotz-Leipzig, Grotz, Victoria 96 Magdeburg; Süd: Stuttgart Aiders, Pflüger-Karlsruhe, Borussia-Frankfurt; West: Preußen Arefeld.

3 1000-Meter-Staffel (7 Mannschaften, vorjähriger Meister Jendler 88 7:44,5 Sek.): Barmen: Preußen Stettin; Berlin: DSC, DSC; Mittel: Grotz-Mus Dresden, Grotz-Leipzig, Grotz, Victoria 96 Magdeburg; Süd: Spielba, München 1890; Südost: Grotz, Breslau 1. und 2. Mannschaft.

Hochsprung (12 Teilnehmer, vorjähriger Meister Torzinski-Berlin 1,88 Meter): Barmen: Wäppler-Stettin, Rosenbal-Königsberg; Berlin: Peep, Schöfke I, Grotz; Mittel: Grotz, Jena, Verbold GSC, Wegner-Halle, Böwing-Magdeburg; Nord: Grotz-Hannover, Grotzmann-Braunschweig; Süd: Schwarzjäger-München.

Weitprung (11 Teilnehmer, vorjähriger Meister Dörmann-Marienburg 7,15 Mtr.): Berlin: Leppe, Thörrol, Grotz, Weierhaus; Mittel: Grotzmann-Leipzig, Scheffler-Goslar, Grotz-Leipzig; Nord: Schumacher-Hamburg; Süd: Wagner-

Kugsburg, Ebner-Pforzheim; West: Dörmann-Marienburg.

Stadtsprung (13 Teilnehmer, vorjähriger Meister Krog-Neu-Henburg 3,60 Meter): Berlin: Dörmann, Lehninger, Schumann, Leppe; Mittel: Wöblich-Saalfeld, Pappdorf-Dresden, Grotz-Leipzig, Wegner-Halle; Nord: Schumacher-Hamburg; Süd: Krog-Neu-Henburg, Sped-Pforzheim; West: Adams-Rassel, Fietter-Münster.

Speerwerfen bestarmig (16 Teilnehmer, vorjähriger Meister Dr. Lüdke-Berlin 55,71 Meter): Barmen: Kettling-Altdamm, Rast-Königsberg; Berlin: Weierhaus, Dr. Lüdke, Hochstein; Mittel: Krog-Leipzig, Grotz-Dresden, Böhmig-Leipzig, Arefeld-Leipzig; Nord: Grotzmann-Hannover; Süd: Grotzmann-Stuttgart, Salomon-Frankfurt, Jelle-Göttingen; West: Bauer-Tübingen, Wegdorf-Dortmund; Südost: Zimmermann-Breslau, Buch-Göfel.

Speerwerfen beidarmig (11 Teilnehmer, vorjähriger Meister Schmitt-Steglich 95,81 Meter): Barmen: Krog-Königsberg; Berlin: Schmitt, Krog, Dr. Lüdke, Grotz; Mittel: Krog-Leipzig, Grotz-Dresden; Süd: Grotzmann-Stuttgart, Salomon-Frankfurt, Jelle-Göttingen; West: Bauer-Tübingen, Wegdorf-Dortmund, Teppenbrod-Münster; Südost: Buch-Göfel.

Kugelhaken bestarmig (12 Teilnehmer, vorjähriger Meister Brechenmacher-München 13,81 Meter): Barmen: Grotz-Altenheim; Berlin: Grotz, Schüller, Grotz, Grotz; Mittel: Grotz, Grotz, Grotz, Grotz; Süd: Grotz, Grotz, Grotz, Grotz; West: Grotz, Grotz, Grotz, Grotz; Südost: Grotz, Grotz, Grotz, Grotz.

Kugelhaken beidarmig (11 Teilnehmer, vorjähriger Meister Brechenmacher-München 24,63 Meter): Berlin: Grotz, Schüller, Grotz, Grotz; Mittel: Grotz, Grotz, Grotz, Grotz; Süd: Grotz, Grotz, Grotz, Grotz; West: Grotz, Grotz, Grotz, Grotz; Südost: Grotz, Grotz, Grotz, Grotz.

Diskuswerfen bestarmig (13 Teilnehmer, vorjähriger Meister Grotz-Berlin 42,03 Meter): Barmen: Grotz-Königsberg; Berlin: Grotz, Grotz, Grotz, Grotz; Mittel: Grotz, Grotz, Grotz, Grotz; Süd: Grotz, Grotz, Grotz, Grotz; West: Grotz, Grotz, Grotz, Grotz; Südost: Grotz, Grotz, Grotz, Grotz.

Diskuswerfen beidarmig (10 Teilnehmer, vorjähriger Meister Grotz-Berlin 75,70 Meter): Berlin: Grotz, Grotz, Grotz, Grotz; Mittel: Grotz, Grotz, Grotz, Grotz; Süd: Grotz, Grotz, Grotz, Grotz; West: Grotz, Grotz, Grotz, Grotz; Südost: Grotz, Grotz, Grotz, Grotz.

Eingelandt.

Wur die Einladungen aus dem Publikum überlassen die Redaktion des Barmen gegenüber keine Verantwortung.)

An die Stadionverwaltung!

Zur Freude aller Radfahrer war für den verflochtenen Sonntag wieder ein Radrennen im Stadion angekündigt worden. Eintrittspreise 1,50 bis 6.— Mark. Die es am Schluß der Woche, was gleichbedeutend damit war, daß der Besuch des Rennens nicht besser werden würde als bei den vorhergehenden Rennen der Radfahrer. Tatsächlich sind trotz der hervorragenden Leistung des Rennens denn auch nur 7000 Personen anwesend gewesen, während das Stadion nicht weniger als 40 000 Zuschauer aufnehmen kann. Die Stadionverwaltung hat bisher erlaubt, den schlechten Besuch der bisherigen radfahrerischen Veranstaltungen allein auf die ungünstige Wetterung zurückzuführen zu müssen. Diesmal war das Wetter außerordentlich günstig, aber dennoch der schlechte Besuch. Berlin liegt der Grund für das schlechte Interesse sehr vieler Radfahrer. Es lag in den hohen Eintrittspreisen. Jeder Besucher der Rennen wird der Verwaltung meine Behauptung bestätigen können, daß so und so viele Radfahrer bewußt durch die hohen Eintrittspreise fernblieben. Ich (ich nehme nur den billigen Zuschauersstand) zu viel war. Hinzu kommt noch die eventuelle Bahnfahrt mit 40—60 Pf., so daß mit einer Ausgabe von rund 2 Mark von vornherein gerechnet werden muß. Die Verwaltung möge doch bedenken, was die angeführten Beträge heute für die großen Klagen bedeuten. Auf jeden Fall sind die Eintrittspreise im vorliegenden Falle nicht den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend. 1 Mark für den Zuschauersstand ist das höchste, was in G. geleistet werden kann. Andererseits wird sich die Kunde des Stadions niemals ändern, es ist denn, daß etwas Außergewöhnliches, wie beispielsweise die für das nächste Jahr vorzulegenden Weltmeisterschaften, bevorsteht. Das ist für die Radler letzten Endes auch anregender, ist, vor einer großen Zuschauerzahl mit ihren Leistungen aufzutreten, ist nur unbedingt erwünscht. Im Namen vieler Radfahrer: St.

Stadthalle Elberfeld

Freitag den 6. August 1926, abends 8 Uhr:

Große Amateur-Boxkämpfe

(Veranstalter: Pol.-Sport-Verein Elb.-Barmen) unter Mitwirkung der Kapelle der Schutzpolizei.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Vorverkauf Buchholz, Harfmann und in sämtlich Polizeirevieren.

Portugal

Haarpflege im Sommer.

Im Sommer bedarf das Haar einer besonderen Pflege. Regelmäßige Waschungen mit 'Portugal' verhindern den schädlichen Einfluß von Staub und Hitze auf Haar und Kopfhaut, sind eine köstliche Erquickung für die Kopfnerven und damit für den ganzen Körper.

Nur echt mit der gen. gesch. '777'.

Sport-Anzüge

mit 2 Wochen auf Teilzahlung!

Sport-Anzüge aus Cord-Loden u. Gahardine-Stoffen, mit 2 Wochen, Mk. 62.— 51.— 42.— Anzahlung Mark.

Sport-Anzüge aus fein. Homespun-Stoffen, mit 2 Wochen, gute tragfäh. Qual. Mk. 75.— 62.— 51.— Anzahlung Mk.

Angezahlte Sachen werden sofort mitgegeben.

Nur eigene Fabrikation in Berlin.

daher gut u. billig.

Bergische Bekleidungs-Centrale
Elberfeld, Friedrichstraße 68, 1. Etage

(gegenüb. d. Rathaus) Samstags durchgehend geöffnet.

Tapeten

ohne viele Worte
kauft man nur bei 2204
H. Grotz, Barmen, Westkottentr. 15.
Ca. 700 hochmoderne Muster!
Preise konkurrenzlos, Reste spottbillig.

Schirm-Reparatur
Eildienst!
Abholen — Zustellen — Stadt — Umgehend.
Ruf 296, denk' an Genck
Elberfeld.

Mad c

New Yo North Be

ihre V

Frie

Petersou

heu

Ehe

Mu

Sch

im

Leb

sich

Bar

mitt

Hoch

freu

Heu

unerw

löser

Vater.

im 69.

Um

den Hi

Barm

Die

nachm.

mit Fr

Belleids

Die

H

W

findet an

um 4 U

Bela

An dem

teilung A. H.

den: Am 14. J.

offene Hande

4. Ob. Galtba

offene Galtba

Dr. jur. Bern

Galtba, beide

Galtba hat am 1.

Zur Vertretung

Galtba hat am 1.

Am 6. Juli

Stirma Alfred

fabrik in Kon

daber der Sta

in Bodwinfel

Witred (Hofhe

mann, ist Prof

beriebt.

Die Jagd

des 1. Bezi

Radbeistr. der

b367

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 180 — 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 4. August

Kaufmännischer Stellenmarkt und Wirtschaftslage im Juli.

Stillstand der Krise?

Nach dem Monatsbericht der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (ODA) hat die Wirtschaftslage im Juli einen gewissen Stillstand erreicht. Erhebliche Verschlechterungen, wie in den vergangenen Monaten, sind nicht zu erkennen, auch treten größere Entlassungen von Angestellten nur vereinzelt auf. Die Reichsbank Berlin schreitet mit dem Abbau der kaufmännischen Hilfskräfte weiter fort. Auch die Vulkanwerke, A.-G. Stettin, die Stettiner Dampfer-Comp. A.-G., die Linke-Hofmann-Lauchhammer-Werke und die Textilfirma Glucksmann & Co., Breslau sowie noch die Robert Bosch-A.-G. in Stuttgart und die Firma Krupp in Essen haben weitgehende Kündigungen von Angestellten vorgenommen. Wenn auch sonst, abgesehen von der endgültigen Auswirkung der im Mai zum Quartalsende, dem 1. Juli, ausgesprochenen Kündigungen, die Lage ruhig geblieben ist, so sind doch vereinzelt die Begleiterscheinungen der Betriebsverschmelzungen und Rationalisierungsbestrebungen stärker aufgetreten. Durch Fusion mit der Diskonto-Gesellschaft (Berlin) ist bei der Bank für Thüringen in Meiningen 60 Angestellten, durch die Zusammenschlüsse rheinischer Stahlwerke in Düsseldorf und Duisburg 2000 Angestellten gekündigt worden. Die Rationalisierung wird leider vielfach falsch aufgefaßt und kehrt sich dabei in ihr Gegenteil, wenn einfach ältere, leistungsfähige Angestellte durch jüngere lediglich wegen deren niedrigeren Gehalts ersetzt werden. Derartige Erscheinungen werden uns besonders von Frankfurt (Main) gemeldet. Was die Lage im Monat einigermaßen belebte, waren die Saisonverkäufe im Einzelhandel, die den Bedarf, besonders an Verkaufskräften, verstärkten. Bei Betriebssteigerungen machte sich regelmäßig ein Suchen nach Aushilfskräften, jüngeren Angestellten und Lehrlingen geltend, obwohl jetzt, Monate nach Ostern, die Einstellung von Lehrlingen nicht üblich ist. In Berlin fehlen tüchtige jüngere Verkäufer und Verkäuferinnen in der Textil- und Schuhwarenbranche, in Breslau gute Verkäuferinnen in der Textilwarenbranche, in der Textilbranche Leipzigs jüngere Verkäufer und Dekorateur sowie Verkäufer in der Drogeriebranche, in Stettin Verkäuferinnen in der Schuhbranche, in Bremen fehlen jüngere perfekte Stenotypistinnen, auch solche mit buchhalterischen Kenntnissen.

Unterricht

Spanisch

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Unterricht

Neue Preiserhöhung der Saarkohle.

GA. Die Verwaltung der französischen Staatsgruben im Saargebiet, die erst am 16. Juli 1926 ihre Preise erhöht hat, erhöht mit Wirkung vom 1. August 1926 ihre bisher gültigen Preise für Kohlen um durchschnittlich 7,1. für Koks um durchschnittlich 8,2 Prozent. Seit dem 1. Januar 1926 sind einschließlich der bisherigen Preiserhöhungen vom 1. Mai, 1. Juni, 16. Juli und 1. August 1926 nunmehr die Saarkohlenpreise um 27 Prozent, die Saarkokspreise um 30,5 Prozent im Durchschnitt erhöht. Für die Hauptsorten gelten ab 1. August 1926 bei Abnahme von mindestens 300 T. folgende Preise je Tonne in französischen Franken: Ungewaschene Kohlen: Stückkohlen 145—155, Förderkohlen 110—117, Grieß aus

gebrochenen Stücken 153, Rohgrieß 95—98, Staubkohlen 59; gewaschene oder gleichartige Kohlen: Würfel 162, Nuß 143—165, Grieß 133 bis 139, Feingrieß 128; Koks: Großkoks 186—202, Mittelkoks 196, Brechkoks 166—196.

Verstärkter Abbruch an Braunkohlenbriketts
GA. Der durch den englischen Streik gesteigerte Absatz deutscher Steinkohlen wirkt sich auch auf den Braunkohlenbrikettumsatz aus. Der Abbruch der letzten Tage zeigt das Bestreben nach rechtzeitiger Eindeckung, wobei auch die am 1. September 1926 eintretende Brikettpreiserhöhung nicht ohne Einfluß ist.

Ruhrkoks für England.
GA. Wie aus Rheinscheidt-Kreis mitgeteilt wird, wird zurzeit Ruhrkoks in nennenswerten

Mengen von Rotterdam nach England verschifft. Zum ersten Male in der Geschichte des englischen Bergbaues liegen von englischen Eisen- und Stahlwerken Nachfragen nach ausländischer Kohle vor. Für die kommende Woche werden nach einer Bliktermeldung neue Rekordziffern erwartet.

Gesteigerter Kalibsaß im Juli.

Wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, ist der Absatz in Reinkalk im Juli auf rund 900 000 dz gestiegen. Besonders in der zweiten Monatshälfte setzte der Abbruch lebhaft ein; auch das Inland erteilte neue Aufträge. Entscheidend dürfte hierfür neben den der Landwirtschaft gewährten Sonderrabatten die Erörterung der Preis-erhöhung in den Zeitungen sein, die den Landwirt veranlaßt, den Herbstbedarf bereits im Laufe dieses Monats zu beziehen.

Preiserhöhung für Spiegelglas.

Der Glasgroßhandel im Bezirk Rheinland-Westfalen hat, wie wir erfahren, durch Beschluß vom 26. ds. Mts. die Preise für Spiegelglas um 12 Prozent erhöht. Ueber die Gründe zu diesem Beschluß ist nichts Näheres bekannt; jedenfalls ist von Seiten der Industrie eine Preiserhöhung nicht vorgenommen worden, dagegen legt allerdings die Industrie seit einiger Zeit Wert darauf, daß ein erträgliches Preisniveau festgehalten wird. Es scheint also, als ob im Handel in Rheinland-Westfalen die Unterbietungen der letzten Monate sich besonders stark bemerkbar gemacht haben.

Ausschreibungen.

Eisenbahnbaumaterial. Die Kgl. Ungarischen Staatsbahnen in Budapest schreiben die Lieferung von 157 600 Stück Groveringen, 10 Waggons Schienenstangen, 10 Waggons Lachschrauben, 10 Waggons Tyrfonds aus. Näheres durch die Material- und Inventarabteilung der Staatsbahnen, Budapest VI, Andrássystr. 73, IV. 48. Termin: 4. August.

Schrauben usw. Die Hauptwerkstatt der Post- und Telegraphen-Oberverswaltung in Riga, Lettland, schreibt die Lieferung von 1837 Gros verschiedenen Schrauben, 1900 Stück Ringschrauben und 5000 Stück Muttern aus. Näheres durch die Kommandantur der ausschreibenden Stelle, Termin: 11. August.

Spiralbohrer. Schrauben, Waggons u. a. Die Pyrotechnische rumänische Armee in Bukarest schreibt folgende Lieferungen aus: Gruppe II u. a. 1000 Spiralbohrer, 4000 Bogen Schmirgelpapier, 1820 000 Stück Holzschrauben und 290 Stück Sägebänder, ferner Gruppe XI 10 Waggons für Schmalspurbahn 50 cm. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Die allgemeinen Bedingungen sind durch das Kgl. Rumänische Generalkonsulat in Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 26, zu beziehen. Termin: 4. August.

Baggerarbeiten. Das belgische Ministerium der öffentlichen Arbeiten schreibt Baggerarbeiten in den Schiffahrtsstraßen aus, die der Direktion des Spezialdienstes des Flugwesens von l'Escaut und Ostflandern unterstehen. Das Lastenheft ist gegen Einsendung von Frs. 2.40 durch das Hotel des Ponts et Chaussées, 22, rue Basses-des-Champs, 4 Gand, zu beziehen. Termin: 6. August.

Kanalisations- und Feuerwerksarbeiten. Das belgische Eisenbahnministerium/Service des Voies et Travaux, 8, Bockstraat, Namur, schreibt die Einrichtung der Kanalisation und der Feuerwerksanlagen in dem Lagerchuppen des Bahnhofs Namur aus. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Termin: 7. August.

Brückenreparaturen. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten in Bukarest, Rumänien, vergibt Brückenreparaturen im Komitee Kronstadt im Werte von 647 426 Lei. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Termin: 10. August.

Kabel. Die staatliche Verwaltung der norwegischen Wasserkraft- und Elektrizitätswerke in Oslo schreibt die Lieferung von 1000 km Kabeln aus Aluminiumstahl in verschiedenen Dimensionen zur Errichtung von Stromleitungen für das Kraftwerk Noro aus. Näheres durch Norges Vasskraft- og Elektricitetsvesen, Noregsforvaltningen, Ulevalsvägen 80 b, Oslo. Das Lastenheft ist zu beziehen durch l'Office National du Commerce Extérieur, 22, avenue Victor-Emmanuel-III, Paris. Termin: 10. August.

Segeltuch. Die litauische Heeresintendantur in Kowno schreibt die Lieferung von 2000 m Segeltuch für Mantel, 4500 m Segeltuch für Brottsacke und 3000 m Segeltuch für Eimer aus. Näheres durch das Warenlager der ausschreibenden Stelle. Termin: 6. August.

Jutesäcke. Die Autonome Monopolverwaltung in Belgrad, Südserbien, schreibt die Lieferung von 1400 000 Stück Jutesäcken für Meer- und Kuchsalz aus. Näheres durch die Verwaltung der ausschreibenden Stelle. Termin: 27. August.

Aethyl-Alkohol. Die Pulverfabrik Duestein in Bukarest, Rumänien, schreibt die Lieferung von 235 638 kg Aethyl-Alkohol aus. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Die allgemeinen Bedingungen sind durch das Kgl. Rumänische Generalkonsulat in Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 26, zu beziehen. Termin: 11. Aug.

Die Vermögenssteuer.

Zahlungstermin 16. August, Schonfrist bis 23. August.

Am 16. August (der 15. ist ein Sonntag) ist mit einwöchiger Schonfrist eine Rate der Vermögenssteuer fällig. Da der letzte Vermögenssteuerbescheid bereits längere Zeit zurückliegt, andererseits aber auch im Dezember 1925 Vermögenserklärungen nach dem Stande vom 1. Januar 1925 abgegeben worden sind, bestehen über Art und Höhe der Vermögenssteuerzahlung Unklarheiten.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist die Vermögenssteuerzahlung in Höhe von 1/4 der im letzten Vermögenssteuerbescheid festgesetzten Jahressteuer zu entrichten. Weitere besondere Anforderungen und Festsetzungen finden nicht statt.

Der letzte Vermögenssteuerbescheid ist in der Regel der für das Jahr 1924 erteilte Vermögenssteuerbescheid nach dem Vermögensstande vom 31. Dezember 1923. Nur in wenigen Fällen wird bereits ein Vermögenssteuerbescheid für 1925 und 1926 nach dem Vermögensstande vom 1. Januar 1925 erteilt worden sein, der dann selbstverständlich der maßgebende Bescheid ist. (In diesen Fällen kann bei einer Höherveranlagung als für 1924 außer der Rate in Höhe von 1/4 der Jahressteuer auch noch die Nachzahlung der durch die neue Veranlagung veranlaßten Differenzbeträge in Frage kommen, die in jedem Falle im Steuerbescheid dann besonders festgelegt worden sind.)

Diese Fälle bilden aber, wie gesagt, die Ausnahme, so daß im Regelfalle vom Vermögenssteuerbescheid für 1924 auszugehen ist.

Den in der Zwischenzeit möglicherweise eingetretenen Veränderungen ist nun durch eine Reihe von Bestimmungen Rechnung getragen, die teils allgemeiner Natur sind, teils nur auf Anregung des betreffenden Steuerpflichtigen Anwendung finden können.

Ganz allgemein, d. h. für alle Steuerpflichtigen, ist die Zahl der Vermögenssteuerzahlungen in den Jahren 1925 und 1926 herabgesetzt worden. Statt der ursprünglich vorgesehenen vier Zahlungen, am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November des Jahres, waren für 1925 nur zwei Zahlungen zu leisten, am 15. Februar und 15. November 1925, und für 1926 nur drei Zahlungen, am 15. Februar, 15. August und 15. November 1926; es wurde also für 1925 einsteuieren nur 1/2 der Jahressteuer für 1924 erhoben, während für 1926 3/4 vorgesehen ist.

Eine Milderung ist weiterhin — hier aber nur jeweils auf Antrag des Steuerpflichtigen — möglich, wenn sich nach dem Vermögen nach dem Stande vom 1. Januar 1925 (so wie es in der Vermögenserklärung angegeben wurde) eine niedrigere Steuer ergeben würde. In derartigen Fällen kann der Unterschiedsbetrag gestundet werden.

Beispiel: Vermögen nach dem Stande vom 31. Dezember 1923: 100 000 Mk., Jahressteuersatz 500 Mk., Vorauszahlungsbetrag je 125 Mk., Vermögen nach dem Stande vom 1. Januar 1925: 60 000 Mk.; der Jahressteuersatz wäre 300 Mk., der Vorauszahlungsbetrag je 75 Mk., der Unterschiedsbetrag von 50 Mk. kann gestundet werden.

Auch ohne Vermögensminderung kann bisweilen eine niedrigere Vermögenssteuer in Frage kommen, nämlich dadurch, daß die Steuersätze für 1924 und für die jetzige Vermögenssteuer nicht die gleichen geblieben sind. Die heutigen Steuersätze sind bei den Vermögen bis 30 000 und bei denen über 100 000 Mk. niedriger, wie die nachstehende Gegenüberstellung ergibt.

Vermögen	Steuersatz 1924	Heutiger Steuersatz
Bis 5000 Mark	frei	frei
5000—10 000	3 v. Tausend	1 v. Tausend
10 000—20 000	3 "	2 "
20 000—25 000	3 "	3 "
25 000—30 000	4 "	3 "
30 000—50 000	4 "	4 "
50 000—100 000	5 "	5 "
100 000—500 000	6 "	5 "
500 000—2 000 000	6 1/2 "	5 "
2 Mill. bis 5 Mill.	7 "	5 "
über 5 Millionen	7 1/2 "	5 "

Schließlich kann sich auch aus den abgeänderten Bestimmungen über die Freigrenzen eine Steuerfreiheit ergeben, während für 1924 noch eine Steuerpflicht bestand.

Zwar ist die allgemeine Freigrenze die gleiche geblieben, sie beträgt 5000 Mk. Wird sie nicht erreicht, so besteht Steuerfreiheit, wird sie überschritten, so tritt die Steuerpflicht in vollem Umfange ein, nicht etwa nur für das Vermögen, das die Freigrenze übersteigt.

Aber die neben dieser allgemeinen Freigrenze bestehenden besonderen erhöhten Freigrenzen sind erweitert worden.

1924 gab es nur eine erhöhte Freigrenze von 20 000 Mark bei über 60 Jahre alten Personen oder Erwerbsunfähigen, aber auch nur dann, wenn das Vermögen hauptsächlich aus Kapitalvermögen und Hausgrundstücken (oder einer dieser Gruppen) bestand; nicht aber, wenn Betriebsvermögen in Frage kam. Für andere Personen bestand bei der gleichen Zusammensetzung des Vermögens eine Ermäßigung des Steuersatzes um 1/4 (25 v. H.), wenn das Vermögen den Betrag von 10 000 Mark nicht überstieg.

Die heutigen erhöhten Freigrenzen sind in Zusammenhang gebracht mit der Höhe des Einkommens, teilweise auch noch von einem bestimmten Alter oder Erwerbsunfähigkeit abhängig, dagegen ist eine bestimmte Zusammensetzung des Vermögens nicht mehr erforderlich, so daß auch bei Betriebsvermögen die erhöhten Freigrenzen in Betracht kommen können. Die Freigrenze erhöht sich auf 10 000 Mark, wenn das Einkommen 1925 unter 3000 Mark betragen hat; gehörte zum Haushalt mehr als ein minderjähriges Kind, so erhöht sich die Einkommensgrenze:

bei 2 Kindern	auf 4000 Mk.
bei 3—4 Kindern	auf 5000 Mk.
bei mehr als 4 Kindern	auf 6000 Mk.

Bei Personen über 60 Jahre oder Erwerbsunfähigen erhöht sich die Freigrenze auf 20 000 bzw. 30 000 Mark, und zwar auf 20 000 Mark, wenn das Einkommen 1925 unter 5000 Mark betragen hat; auf 30 000 Mark, wenn das Einkommen 1925 unter 4000 Mark betragen hat.

Auch hier tritt eine Erhöhung der Einkommensgrenze ein, wenn minderjährige Kinder zum Haushalt gehören; aber abweichend von der oben dargestellten Regelung ist hier nur eine Staffel vorgesehen, und zwar bei Vorhandensein von mehr als 2 Kindern. In diesem Falle erhöht sich die Einkommensgrenze um 1000 Mark, also auf 6000 Mark (bei 20 000 Mark) und 5000 Mark (bei 30 000 Mk.). Soweit Minderungen im Steuersatz oder Steuerfreiheit gegenüber dem Steuerbescheid für 1924 in Frage kommen kann, ist ein entsprechender Antrag an das Finanzamt zu stellen.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Erhöhter Spartrieb im Deutschen Reich.

Nach den Nachweisungen des Statistischen Reichsamtes betragen die Einzahlungen im Juli 300 Mill. Mark, die Auszahlungen 105,9 Mill. Mark, so daß der Bestand sich von Ende Mai (2258,29 Mill. Mark) auf 2362,15 Mill. Mark Ende Juni erhöht hat. Im Giro, Scheck- und Kontokorrentverkehr sind die Guthaben von 1069,29 Mill. Mark Ende Mai auf 1077,88 Mill. Mark Ende Juni gestiegen, die Schulden von 1418,56 Mill. Mark auf 1427,79 Mill. Mark.

Umsatzsteuerumrechnungssätze für Juli.

Belgien 10,20, Bulgarien 3,05, Dänemark 111,35, Dänisch 81,35, England 20,45, Finnland 10,55, Frankreich 10,40, Griechenland 5,05, Holland 168,75, Italien 14,10, Südschweden 7,45, Norwegen 92,15, Dänisch-Oesterreich 59,40, Portugal 21,45, Rumänien 1,95, Schweden 112,50, Schweiz 81,30, Spanien 66,05, Tschecho-Slowakei 12,45, Türkei 2,30, Ungarn 50,05, Argentinien 170,00, Brasilien 65,60, Kanada 4,20, Uruguay 4,20, Vereinigte Staaten von Amerika 420,00, Japan 197,50, Ägypten 20,95.

Die Zinssätze im Hypothekengeschäft.

GA. Zu dem Entschluß einzelner Hypothekenbanken, ihren Zinssatz für erstellte Neuhypotheken auf 8,75 Prozent zu ermäßigen, erfahren wir von der Gemeinschaft deutscher Hypothekenbanken, daß eine Reihe führender Institute schon seit längerer Zeit nur noch einen Zinssatz von 8,5 Prozent berechnet. Die Festsetzung der Hypothekenzinssätze wird auch weiterhin wie bisher Angelegenheit der einzelnen Hypothekenbanken bleiben, dagegen ist für die nächste Zeit eine Ermäßigung beabsichtigt, um die sonstigen Bedingungen der Hypothekengewährung einer gemeinsamen Prüfung, und wenn nötig, einer Vereinigung zu unterziehen.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Wirtschaftliche Uebersicht.

Wirtschaftliche Uebersicht.

										[N. W. L. Dorfneinstr. 26, zu beziehen. Termin: 11. Aug.]													
Kohlen		6750	—	Felsenstein		1050	—	Neudorf		775	—	Hedberg Vorräte		71	73	*Wiederrhein		80	82	Hornbach		22	—
Kohlen		—	200	Friedrichsdorf		1700	—	Neuallendorf		—	—	*Kall industriell		71	133	Schneppschiff		—	—	Hornbach		22	—
Kohlen		3850	—	Friedrichsdorf		2050	—	Oberall		1800	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		—	—	Glocken-Sondra		6300	5400	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		131	136	Groß. W. H. Ernst		850	950	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		450	—	Hainberg		700	700	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		—	—	Hainberg		2500	—	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		1400	—	Hainberg		180	205	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		—	—	Hainberg		4700	—	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		9000	—	Hainberg		155	625	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		—	—	Hainberg		1075	1075	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		5700	—	Hainberg		7000	7000	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		210	—	Hainberg		6700	7000	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		2750	2900	Hainberg		1025	1025	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		10000	10400	Hainberg		7600	8000	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		1250	—	Hainberg		900	—	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		2150	2250	Hainberg		310	—	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		—	—	Hainberg		900	—	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		—	—	Hainberg		900	—	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		1300	—	Hainberg		900	—	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		500	—	Hainberg		900	—	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		2300	2500	Hainberg		900	—	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		175	—	Hainberg		900	—	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—
Kohlen		2550	2650	Hainberg		900	—	Kall		1500	—	*Kall industriell		103	103	*Kall industriell		103	103	Hornbach		22	—

Vergessene Flaggenvorschläge.

Von Dr. Stephan Reule von Stradonitz.

Schon frühzeitig im neunzehnten Jahrhundert, und zwar noch vor der Begründung des Deutschen Bundes im Jahre 1815, ist der erste Vorschlag zur Schaffung einer „Deutschen Einheitsflagge“ gemacht worden. Kein anderer als der große Freiheitskämpfer Heinrich Friedrich Karl vom und zum Stein ist es 1806 gewesen, der — nach den ersten Erfolgen in Spanien gegen Napoleon — ein schwarz-weiß-gelbes (schwarz-weiß-goldenes) Bundesbanner (Trennfähigkeit 1. 2. 3.) vorschlug, in dem er die Farben von Preußen (schwarz-weiß) und von Österreich (schwarz-gold) vereinigen wollte. Merklich ist es, daß sich Stein, obwohl Reichstagsmitglied aus uradellichem Hause, mit dieser Reihenfolge der drei gewählten Farben als ein Reichstagsmitglied der „Heraldis“ ausweist: er hätte sonst die Reihenfolge weiß-schwarz-gold vorschlagen müssen, also den farbigen (schwarzen) Streifen zwischen den beiden metallfarbenen (weiß oder Silber und gold oder Gold).

Das Jahr 1847 brachte dann einen wenig bekannten Vorschlag des Preussischen Generalmajors von Thiermin in Rio de Janeiro, der aus den Farben der wichtigsten Staaten des „Deutschen Bundes“ eine rot-schwarz-blau-weiße Flagge zusammenstellte und als „gemeinsame deutsche Flagge“ vorschlug.

Da der gleiche preussische Außenminister 1822 den Antrag zu der Wiederaufnahme des Preussischen Bundes in die Flagge Preußens gegeben hatte, erfuhr sein Einheitsvorschlag den beachtenswerten Beifall, daß er, wenn das Projekt der Annahme einer gemeinsamen deutschen Flagge bereits einmal in nähere Erwägung gezogen werden möchte, mit zur Prüfung gelangen würde. Den Regeln der „Heraldis“ entspricht der Thierminische Vorschlag mit seinen drei farbigen Streifen nebeneinander noch weniger als der Steinische. Einwandfrei wäre die Farbenfolge rot-weiß-schwarz-weiß-blau gewesen!

Der gleiche Einwand läßt sich gegen die 1848 dann entfallende Farbenfolge „schwarz-rot-gold“ erheben, bei der die Vorderreiter der „Heraldis“ immer zu befehlen haben werden, daß nicht die einwandfreie Farbenfolge schwarz-gold-rot, sei es auch nur durch einen „glücklichen Zufall“, gewahrt werden ist.

Im übrigen ist die Geschichte der Farben schwarz-rot-gold bis zur Gegenwart ein Stück Geschichte für sich, vielfach behandelt worden, und kann deshalb hier übergangen werden.

Dagegen verdient Erwähnung der nachher gänzlich vergessene Vorschlag von Werfel in der Nr. 167 der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ vom 15. Juni 1848, der schon auf schwarz-weiß-rot lautete.

Der Thronerbt des Prinzen Karl von Preußen vom 8. Januar 1867 führte dann zur Festlegung der Farben schwarz-weiß-rot in Artikel 25 der Verfassung des Norddeutschen Bundes.

Die großen Ereignisse von 1870-71 haben dann nochmals in ungewöhnlich gänzlich verholten und veralteten Vorschlägen für ein „Reichsbanner“ geführt. Um die Wende beider Jahre schlug der damalige Vorstand des Preussischen Heroldsamtes Dr. Graf Rudolf von Zitzlied-Rattonitz-Alcantara, Hammerherr, Birff, Geh. Rat, Oberjunker...

Neues vom Büchermarkt.

Zeitschriften.

Das polnische Parteileben und seine Presse. Unter diesem Titel ist kürzlich im Verlage der Diktatorischen Gesellschaft in Wien ein sehr interessantes Buch erschienen, dessen Verfasser sein anderer ist, als der bekannte Übersetzer des „Polen-Lesebuchs“ (der letzten Ausgabe der Zeitschrift „Polen“) Robert Sura, der seit Jahren wegen seiner energiegelassenen Vertretung der polnischen Sache hier mit einem Ruhe im Vordergrund steht. Das Werk weist nicht nur für die antipolnische Politik der meisten Parteien nach, sondern gibt auch genaue Aufschlüsse über die Entwicklung des polnischen Parteilebens aus dem Konflikt zwischen dem polnischen und dem deutschen Nationalismus. Auch der soziale und geographischen Schichtung der Parteien wird schärfere Rechnung getragen. Was aber dem Reichsbanner das Buch ganz besonders wert machen sollte, ist die Schilderung der inneren Entwicklung, die in den verschiedenen Parteien voll zu ihrem Rechte kommt. Zahlreiche Überblicke erleichtern das Studium des noch sehr unklar empfundenen Parteilebens.

„Die Kunst“, Monatshefte für freie und angewandte Kunst. Verlag J. Neumann, Neudamm, A.-G., München. Juli-August 1926.

Wer uns lesen die beiden neuen Hefen Juli und August der Zeitschrift „Die Kunst“, auszeichnet durch den reichen Inhalt der Darstellungen und überaus durch die reiche und schöne Illustration. Aus dem Inhalt seien genannt die große Illustration über die dreijährige Ausstellung im Wiener Glaspalast, dann in dem herausgegebenen Kunstgewerbe Teil des gleichen Heftes die illustrierte Beilage über die Bauten von W. Kreis auf der Weltausstellung in Düsseldorf. Aus dem Gebiete der neuen Kunst erwähnen wir den Aufsatz über das graphische Werk von A. Kandinskij, die Skulpturen von W. Sauer und Robert Rauschenberg, auf dem Gebiete der alten Kunst einen Aufsatz über die Hamburger Meister der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

nienmeister des Preussischen Hofes, übrigens auch ein verdienter Geschichtsforscher, die Farben schwarz-weiß-rot-gold vor.

Daneben soll Striften aus einem Vorschlag für ein fünfstreifiges Banner mit der Farbenfolge schwarz-weiß-rot-gold-schwarz gemacht haben, doch habe ich dafür keinen Beleg finden können. Das wäre also eine Vereinfachung von schwarz-weiß-rot und schwarz-rot-gold gewesen!

Beide Vorschläge Striften waren vom Standpunkte der „Heraldis“ aus ebenso vollkommen einwandfrei, wie schwarz-weiß-rot!

Mit dem Motorrad auf den Dachstein.

Aus Wien wird uns gemeldet: Eine tolle, fähige Sportleistung vollbrachte dieser Tage der Jünger Motorrennfahrer und Mechaniker Franz Rüllger. Er vollführte den Aufstieg auf dem mit seinem Motorrad die Fahrt auf die am Karlsfeld gelegene 2900 Meter hohe Simonsbühne und schlug damit den vor zwei Jahren aufgestellten Bergfahrtsrekord mit dem damals auf dem Rigi des Salzammergutes, dem circa 1800 Meter hohen Schöber, erzielt war und größtes Aufsehen erregt hatte. Rüllger startete unter Kontrolle zahlreicher Motorfahrer um 3 Uhr nachmittags am Fuß der Simonsbühne und erreichte nach halbstündiger Fahrt die Berggipfelhütte, wo eine viertelstündige Rast zum Nachfüllen von Benzin verwendet wurde. Von der Berggipfelhütte aus geriet er in Rebell, der sich immer mehr verdichtete. Um 4 Uhr 40 Minuten erreichte Rüllger in total erschöpftem Zustand bei der Simonsbühne an.

Der Weg von der Simonsbühne zur Simonsbühne befindet sich in einem sehr schlechten, gerölligen Zustand mit Steinhaufen bis zu 40 Prozent. Bei den sogenannten „Speisestellen“ fließt Rüllger auf die ersten Schneefelder, die er anstandslos passierte. Bei der Weiterfahrt glitt Rüllger beim Nehmen der scharfen Kurven infolge des starken Gefälles mehrmals mit dem Vorderrad aus, es gelang ihm aber immer, die Maschine bergauf zu ziehen. Unterwegs überholte er zahlreiche Touristen, die ihn lebhaft begrüßten.

Bei der Simonsbühne war Rüllger gleichfalls Gegenstand lebhafter Ovationen. Maschine und Reiter haben vollständig Handgehabt. Am nächsten Morgen erfolgte die Abfahrt, die ebenfalls tadellos gelang.

Riß Gibson soll in eine Irrenanstalt.

GA Rom, 3. Aug. (Eig. Draht.) Das Gutachten über den Geisteszustand von Riß Gibson, der das Attentat auf Mussolini verübt hat, wird dem Untersuchungsrichter heute vorgelegt. Nach genauen Beobachtungen der Angehörigen während eines Monats erklärt sowohl der Sachverständige der Verteidigung wie der der Anklage die Gibson nicht für geistig normal. Ihre Handlung sei nicht bewußt und frei gewesen. Sie müsse daher als völlig unverantwortlich angesehen werden. Die Sachverständigen schlagen eine Internierung in einem Irrenhaus aus.

Schöne Literatur.

Jens Peter Jacobsens Samtliche Werke. Deutsch von Rithilde Mann, Adolf Strodtmann, Robert A. Arnold und Ella Brand. Mit einer Einleitung von Karl Cuenzel. Leipzig, Hoffe & Beder Verlag. Drei Teile in einem Bande.

Der Däne Jens Peter Jacobsen (1847-1895) gehört zu den Vorbildern und Anregern der jungen deutschen Dichtung und Dichtung der jüngsten und neuesten Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Man mag bei Emil Zola nach all den Schicksalsberichten der Epochen eine peinlich genaue Wiedergabe der Wirklichkeit, zumal der allseitigen und dichten, so entzückte Jacobsen durch eine bis dahin unerhörte Zerkleinerung. Obwohl dieser seine dänische Dichtung nun bereits über vierzig Jahre tot ist, ist es, als ob er noch unter uns lebte: abgesehen von den Werken aus seiner Jugendzeit ist nach seine Rolle von ihm verfallen. Die vorliegende neue Ausgabe seiner Werke bringt nach einer Kasse, das Wesentliche der dänischen Literaturgeschichte des Dichters aus der Feder Karl Cuenzels (jüngst die wunderbaren Geschichte der dänischen Literatur) und die jenen Romanen (Übertragen von Adolf Strodtmann und Robert A. Arnold). Den zweiten Teil bildet der berühmte Roman „Fra Marie Grubbe“ (in der klassischen Übertragung Adolf Strodtmanns), den dritten Jacobsens Hauptwerk, „Niels Lyngre“, ein Buch, von dem Jacobsen hat, es gehört zum Alltagswissen, was auf dem Gebiete des Romans zu finden ist. Überliefert ist dieses Romanbuch von Rithilde Mann. Die Ausstattung des gesamten Bandes muß als musterhaft, der Preis als sehr niedrig bezeichnet werden.

Die tolle Herzogin. Roman von Ernst Klein. Berlin 1926. Dr. C. G. G. & Co., A.-G.

Aus den Zitierten Alexandrias weist die Handlung dieses von und f. 3. gebrauchten und sehr geliebten Romans, der auch bekanntlich verfilmt wurde, darüber in die Handlung der englischen Hochadelsfamilie, in die Kon-

Selbstmord auf der Operetten-Bühne.

In einem Vorort von Budapest, der Ortschaft Békéscsaba, wurde im Theater eine Operette gegeben, während der ein sehr seltsamer Selbstmordversuch verübt wurde. Man spielte gerade den zweiten Akt der Operette „Alexandra“. Es kam die große Szene, in der die Soubrette Therese Goldi beschuldigt ist. Die Soubrette erschien nicht. Sie hatte sich knapp vor ihrem Auftreten in ihrer Garderobe vergiftet. Der Inszenient, der sie überall suchte, fand sie bewußtlos in der Garderobe. Die Künstlerin wurde durch die Rettungsgesellschaft ins Spital gebracht. Die Operette wurde ohne die Soubrette verübt. Die Ursache des Selbstmordversuchs war die schlechte materielle Lage der Soubrette.

Erbeben.

GA Neuport, 4. Aug. (Eig. Draht.) Auf Ruba ist gestern ein Erdbeben verspürt worden. Drei Personen wurden verletzt, sieben Häuser zerstört.

Wiener Schachturnier.

GA Wien, 3. Aug. (Eig. Draht.) Im Turnier um die deutsche Meisterschaft gewann in der fünften Runde Dr. Weiger gegen Boog, Gedder gegen Dr. Hallig, Vordant gegen Riffe (Eidreiß). Dr. van Ruch (Häufiger) gewann gegen Riffe, remis machte Schmitt und Müller. Stand: Schmitt 10½, Gedder 6½, Boog, Weiger, Vordant 6, Riffe, Trinkl, Müller 5½, Ruch 5, Hallig, Gedder, Dr. van Ruch 4. Im Weltturnier teilten den ersten und zweiten Preis Wagner und Wits mit 7 Punkten, Hille, Tümmann, König 6½ (breiter als fünfter Preis erreicht), Vordant 6 Punkte (sechster Preis), Vordant, Wolf 5½, Dr. van Ruch, Dr. van Ruch, Dr. van Ruch 5, Müller 4, Müller 3½, Müller 2½ Punkte.

Ein bekannter Briefmarkenhändler als Häufchen verpöflet.

TU Berlin, 4. Aug. (Eig. Draht.) Der Inhaber der in den letzten Jahren großen Berliner Briefmarkenhändler, Karl- und Hans-Johann-Bauhaus, Dr. v. d. Ruff, ist gegen den schon seit längerer Zeit der Verhaftung bedacht, daß er bürgerliche Karten von Deutschland durch seine Umänderungen, falschen Marken usw. in den Handel brachte, wurde nach einer Untersuchung bei ihm vorgekommen. Die Untersuchung wegen Urkundenfälschung und Betruges in Untersuchungshaft genommen.

Holandschwerer Feuerschlag.

GA Weidrich, 4. Aug. (Eig. Draht.) Gestern nachmittags löste sich am Berge von Weidrich ein riesiger, mehrere hundert Meter langer Stein und zerbrach in einem großen Gesteinsblock. Unter den Trümmern fand man die verfallene Leiche einer Reisenden. Die weitere Untersuchung wurde durch die Verletzung der Leiche verhindert. Die Leiche wurde in der Nacht in der Erde bestattet. Die Leiche wurde in der Nacht in der Erde bestattet.

Ein amerikanischer Flugdampfer auf ein Riff gestürzt.

GA Paris, 4. Aug. (Eig. Draht.) Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß ein Dampfer auf dem Atlantik auf ein Riff gestürzt ist. Der Dampfer wurde in der Nacht in der Erde bestattet.

Ein scharfer Beweis.

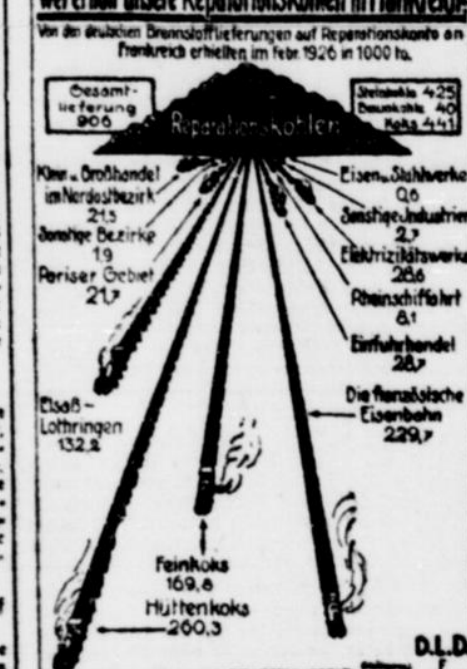
„Mit gut, ich will Ihnen Arbeit geben“, sagt die Landfrau. „Sie können die Eier für mich sammeln; ich muß aber sicher sein, daß Sie keine haben.“ — „Ja, Sie können Sie ganz sicher sein, meine Dame.“ — „Ja, Sie können Sie ganz sicher sein, meine Dame.“ — „Ja, Sie können Sie ganz sicher sein, meine Dame.“



Professor: „Ja, es ist wirklich so, meine Herren! Mag auch das Auge des Laien noch so bedenklich den Kopf schütteln!“

Wer erhält unsere Reparationskohlen in Frankreich?

Von den deutschen Reparationsleistungen auf Reparationskonto an Frankreich erhielten im Jahr 1926 in 1000 t.



Berücksichtigungen in französischen Hochzeitschriften ermöglichen uns die interessante Feststellung, wer eigentlich die französischen Empfänger unserer Reparationsleistungen auf Reparationskonto sind. Die Angaben beziehen sich allerdings in der Hauptsache auf die Eisen- und Braunkohlenlieferungen. Bemerkenswert ist, daß neben den französischen Eisenbahnen (Eisenbahnen) die größten Mengen unserer Kohlen erhält.

Zuban

AKIF

3

die Marke des sparsamen Rauchers,
der auf gute Qualität Wert legt.

Hauptziehung der Preuß. Klassen-Lotterie

10. August bis 3. September

Empfehle noch

1/16	1/8	1/4	1/2	Lose
15	30	60	120	Mk.

Hermann Lieb,
Barmen, Lindenstraße 6
Telefon 725, Postcheck-Konto 918 Essen.

Verlege mein Geschäft von Lahn- bachstr. 16 nach Fritz Ebertstr. 14

Eingang Winklers!

gegenüber Vereinshaus

Heinrich Aab

Barmen

Bürsten-, Seifen-, Kurz-
waren-Großhandlung.

Verkauf nur an Wiederverkäufer!

Gewähre bis zum 15. August
auf Bürstenwaren 10%,
auf andere Artikel 5%.

Pelz-

Umarbeit — Neuverfertigung
Reparatur
(mit und ohne Pelz-Zugabe).
Beste fachmännische Arbeit.

F. Huesmann

Kürschner
Barmen
Schafbrücken-
straße 25.

Kammerjäger

Mühlinghaus

U. Barmen, Eberhardstr.
Großstr. 25, Barmen

Vertilgt Ungeziefer
Art. 2. Barmen